

AWO BREMEN engagiert

1•2022

Neues aus dem Präsidium

*Klausurtagung und
Kreiskonferenz abgehalten*

Neujahrsempfang in der Vahr

*Hanna-Harder-Haus
begrüßt Gäste*

Neues Programm der „U3G“

*Sommersemester startet mit
Andreas Bovenschulte*



Bremen

**NIE
WIEDER
KRIEG**

**FordStore
WOLTMANN**



**WIR HALTEN
SIE MOBIL**



Höchste Qualität, Zuverlässigkeit und eine kontinuierliche Weiterentwicklung – hierfür steht der Name Woltmann als inhabergeführtes Familienunternehmen seit mehr als 115 Jahren.

Wir bieten Ihnen u.a.:

- ▶ Neu- & Gebrauchtwagenverkauf
- ▶ Reifenservice- & einlagerung
- ▶ tägliche TÜV-Abnahme
- ▶ Autoglasreparatur
- ▶ Hersteller-Ersatzteile
- ▶ Klimaanlage-Service

**Vereinbaren Sie
jetzt einen Termin.
Wir beraten Sie
gerne!**

Woltmann GmbH & Co. KG
Föhrenstraße 70-72 · 28207 Bremen
Oliver Mandalka
T. 0421 / 458 08-165
oliver.mandalka@woltmann-gruppe.de
www.woltmann-gruppe.de

WWW.WOLTMANN-GRUPPE.DE

MEHR DRIVE BEIM FAHREN

Alles geregelt, alles bezahlt



Unsere GE-BE-IN VorsorgeKombi:
In einem Bestattungsvorsorgevertrag werden Ihre Wünsche exakt festgehalten, die Kosten nach heutigem Stand ermittelt, mit einer Preisgarantie versehen und über die GE-BE-IN Sterbegeldversicherung abgesichert.



0421 - 38 77 60 | kontakt@ge-be-in.de | ge-be-in.de

Ihr professioneller Partner für Küchen und Hausgeräte



Als Treffpunkt für die Familie, aber auch für Freunde und Gäste ist die Küche der zentrale Ort des Hauses. Und wo es um das gute Kochen und Essen geht, fühlt man sich besonders wohl und tauscht sich aus. „Die besten Partys finden in der Küche statt“ so findet auch der Geschäftsführer der Meyer & Rojahn GmbH, Dirk Meyer.

Als MIELE-Vertragshändler hat das familiengeführte Fachgeschäft seit mehr als 35 Jahren Bestand, und dies nicht zuletzt durch kompetente Beratung vermittelt von geschultem Fachpersonal.

„Schon bei der Planung muss die Persönlichkeit des Käufers berücksichtigt werden, denn sonst macht selbst die schönste Küche keine Freude“, so Dirk Meyer, der in den großzügigen Räumlichkeiten in der Friedrich-Ebert-Str. 26 auch eine umfangreiche Küchenausstellung der Marken „WARENDORF“ sowie „HÄCKER“ präsentiert. Ob natürlich, extravagant, nostalgisch oder modern – den Möglichkeiten der Gestaltung sind keine Grenzen gesetzt. Somit gleicht keine Küche der anderen und wird exakt auf die Vorlieben und Ansprüche ihrer Benutzer zugeschnitten.

Die Optik wird bestimmt durch Farbe, Form oder außergewöhnliche Materialien. Neben dem persönlichen Geschmack spielen bei der Auswahl aber natürlich auch Kriterien wie Funktionalität, Bequemlichkeit und Ergonomie eine Rolle, wie man im Hause MEYER & ROJAHN weiß.

Das professionelle elfköpfige Team unterstützt und begleitet seine Kunden auf dem Weg zu ihren Traumküchen. Von der ersten Beratung an, über die Vor-Ort-Beschreibung und schließlich bis zur maßgeschneiderten Küchenplanung und Endmontage. Alles erfolgt aus einer Hand!

Kompetenz, Schnelligkeit und der fachmännische Blick für das Detail machen dabei Unmögliches möglich.
„Auch eine vollkommen neue Raumgestaltung, wie z.B. hin zu einer offenen Wohnküche ist kein Problem“ erzählt Dirk Meyer.
Wer die passenden Einbaugeräte sucht, befindet sich bei MEYER & ROJAHN ebenfalls in besten Händen. Der Betrieb setzt aufgrund von Lebensdauer, technischer Innovation und Bedienbarkeit von Anfang an auf die Premium-Marke MIELE.

Hier sind ein hauseigener Kundendienst und die optimale Betreuung auch nach dem Kauf fester Bestandteil des Unternehmens.

MEYER & ROJAHN
Miele Center
Küchen, Haus- und Gewerbegeräte

Friedrich-Ebert-Straße 26
28199 Bremen
Tel. 04 21/ 53 37 08
und 04 21/ 57 97 76
Fax 04 21/ 53 52 00
Internet: www.meyer-rojahn.de
E-Mail: info@meyer-rojahn.de

HausNotruf Service GmbH

HausNotruf
Ein Knopf gibt Sicherheit

Sicherheit
Für Sie und Ihre Angehörigen

0421-3898 500
HausNotruf Service · Außer der Schleifmühle 35-37 · 28203 Bremen

weil man im Alter weise wird



Garten- und Landschaftsbau



Wir gestalten Gärten

Telefon 04 21 / 62 72 88 www.galabauwilli.de

- Landschaftspflege
- Baumpflege
- Plasterarbeiten



Im Hanna-Harder-Haus in der Vahr hat nach Corona-bedingter Pause wieder ein Neujahrsempfang stattgefunden (s.S. 11).

AUS DEM INHALT

- VERBAND Neues aus dem Präsidium 04 :: 05
- WIR SIND DIE AWO Dieses Mal mit: Lena Jäger 07
- BETRIEBSRAT Betriebsratswahlen im Mai 08
- Derya Mutlu sagt „Auf Wiedersehen“ 09
- VERANSTALTUNGEN 4. Heinrich-Albertz-Symposium mit Antje Boetius 10
- Hanna-Harder-Haus begrüßt Gäste zum neuen Jahr 11
- JUGEND „Lilas Pause“ feiert 25-jähriges Jubiläum 12
- INTERVIEW Jürgen Blandow zur Geschichte der Bremer Wohlfahrt 16 :: 17
- KINDER Neues Kita-Projekt zur friedlichen Konfliktlösung 18
- AWO ALS ARBEITGEBER Auszubildende Stina Kuhne berichtet 23
- ÄLTERE MENSCHEN Neues Semesterprogramm der „U3G“ 24
- Ein Jahr „Gia“ und „Gubera“ 25
- NACHRUFE Hubert Resch, Karl-Heinz Jordan, Edith König sind verstorben 28 :: 29

EDITORIAL



Liebe Freunde und Freundinnen der AWO Bremen, liebe Leserinnen und Leser,

wir alle sind fassungslos angesichts des russischen Angriffs auf die Ukraine! Die AWO verurteilt diesen menschenverachtenden Krieg aufs Schärfste und spricht der Ukraine ihre volle Solidarität aus. Viele tausende Menschen versuchen sich in Sicherheit zu bringen und sind auf der Flucht, insbesondere Kinder, Frauen und ältere Menschen. Ihnen gilt es nun in dieser humanitären Katastrophe zu helfen. Viele Mitarbeitende der AWO Bremen – insbesondere aus dem Fachbereich Asyl und Migration – leisten hier eine großartige Unterstützung. Auch Sie können helfen! Unser Partnerverband AWO International sondiert gemeinsam mit der Volkshilfe Österreich Maßnahmen für die akute Nothilfe vor Ort und ruft zu Spenden auf (s. S. 29).

Trotz dieser erschütternden weltpolitischen Entwicklung möchte ich Sie auf die vielen guten Projekte und Themen aufmerksam machen, die Sie in diesem Heft finden. Vielleicht können Sie beim Lesen ein wenig Zuversicht schöpfen und Inspirationen für eigenes Engagement finden. Zum Schluss erlauben Sie mir noch einen Hinweis in eigener Sache: Seit dem 8. Dezember 2021 bin ich Staatsministerin im Bundeskanzleramt. Auf Grundlage des Bundesministergesetzes (BminG § 5) ist meine neue Aufgabe nicht mehr mit einem Mandat im Aufsichtsrat der AWOIntegra gGmbH zu vereinbaren. Zu meinem großen Bedauern habe ich deshalb Mitte Januar mit sofortiger Wirkung mein Amt als Aufsichtsratsvorsitzende und mein Mandat im Aufsichtsrat der AWOIntegra gGmbH niederlegen müssen (s. S. 4 – 5). Ihnen wünsche ich nun eine gute Lektüre und uns allen friedlichere Zeiten!

Herzliche Grüße
Ihre Sarah Rygleswki :: Präsidentin der AWO Bremen

Titel: Nie wieder Krieg – nach einem Plakat von Käthe Kollwitz / Fotos S. 3: Fionn Grosse (Editorial) und Anke Wiebersiek

Präsidium trifft sich zur Klausurtagung

Solidaritätsbekundung mit der Ukraine auf anschließender Kreiskonferenz

Das Präsidium des AWO Kreisverbandes Hansestadt Bremen e.V. traf sich am 5. März mit Mitgliedern der Geschäftsleitung und des Aufsichtsrats sowie Vorständen zu einer Klausurtagung. Nach der Neukonstituierung des Präsidiums im letzten Jahr diente das Treffen einer Unterweisung in rechtlichen Fragen sowie dem Austausch zu aktuellen Themen. Im Anschluss an die Tagung kam zudem die Kreiskonferenz der AWO Bremen zusammen.

Satzungsänderung beschlossen

AWO Bremen-Präsidentin Sarah Ryglewski machte nach der Begrüßung der Gäste deutlich, dass neben der Schaffung einer einheitlichen Informationsbasis der Präsidiums- und Aufsichtsratsmitglieder noch ein weiteres Thema auf der Tagesordnung steht: eine Änderung der Satzung des Kreisverbandes. „Seit Dezember bin ich Staatsministerin im Bundeskanzleramt. Diese neue Aufgabe ist aber laut Bundesministergesetz nicht mehr kompatibel mit meinem Mandat im Aufsichtsrat der AWOIntegra gGmbH“, erklärte Sarah Ryglewski den Anwesenden. Sie hatte deshalb ihr Amt als Aufsichtsratsvorsitzende und ihr Mandat im Aufsichtsrat der AWOIntegra im Januar diesen Jahres niederlegen müssen. Davon unberührt bleibt aber ihr Amt als Präsidentin der AWO Bremen, so Sarah Ryglewski. Eine nun nötig gewordene Satzungsänderung müsse aber rechtliche Klarheit schaffen und deshalb wurde neben der Klausurtagung des Präsidiums auch eine anschließende Kreiskonferenz einberufen. Die Kreiskonferenz beschloss einstimmig die vorgeschla-

gene Satzungsänderung, die nun sicherstellt, dass Präsident*in und Aufsichtsratsvorsitzende*r nicht mehr identisch sein müssen. Zudem wurde Präsidiumsmitglied Senihad Sator einstimmig als weiteres Mitglied in den Aufsichtsrat der AWOIntegra gGmbH gewählt. Darüberhinaus wurden auf einer nachfolgenden Aufsichtsratsitzung Erich Kruschel zum Vorsitzenden und Sabine Kruse zur stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrates der AWOIntegra gGmbH gewählt.

Rechtlicher Rahmen

Zu Beginn der Versammlung referierten aber zunächst zwei Expert*innen als Gäste der Klausurtagung. Frank Fruggel von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Norddeutsche AG erläuterte die wirtschaftliche Situation sowie die steuerrechtlichen Grundlagen der Unternehmensgruppe und des AWO Kreisverbandes. „Die AWO Bremen ist eine sehr stabil aufgestellte Gruppe, die gut gerüstet ist für kommende Herausforderungen“, so Fruggel, der weiterhin viele Informationen zu steuerrechtlichen Grundlagen von gemeinnützig orientierten Gesellschaften erläuterte. Danach hatte die Rechtsanwältin und Notarin Kirstin Grotheer-Walter von der Kanzlei Castringius das Wort. Sie referierte über Aufgaben, Rechte und Pflichten von Mitgliedern des Vorstandes, des Präsidiums und des Aufsichtsrates. „Das ist für uns alle eine gute Grundlage für die weitere Arbeit“, dankte Sarah Ryglewski den beiden Referent*innen.

Solidarität mit der Ukraine

Angesichts der erschütternden welt-politischen Ereignisse und des verheerenden Angriffskrieges gegen die Ukraine sprachen die anwesenden AWO-Mitglieder auf der Kreiskonferenz der Ukraine ihre Solidarität aus. In einem im Anschluss verfassten Statement ruft die AWO Bremen zu Spenden an AWO International auf (s. Seite 29). Zudem wird der jetzt nötige Zusammenhalt auch mit russisch-stämmigen Menschen in Deutschland betont: „Dies ist Putins Krieg! Wer russisch-stämmige Menschen in Deutschland anfeindet, schadet unserem friedlichen Zusammenleben. Machen wir deutlich, dass russische Menschen nicht in Generalhaftung genommen werden“, forderte AWO-Bremen-Präsidentin Sarah Ryglewski.

Erich Kruschel 50 Jahre Mitglied

Neben der bedrückenden Diskussion zu den aktuellen Ereignissen gab es auch noch Erfreuliches: Erich Kruschel, stellvertretender Präsident der AWO Bremen, wurde für seine 50-jährige Mitgliedschaft bei der AWO geehrt. „Jeder, der Dich kennt, weiß, dass Du mit ganz viel Leidenschaft und Überzeugung Deine Sache bei der AWO machst“, ehrte Sarah Ryglewski den Jubilar und dankte ihm auch ganz persönlich: „Ohne jemanden, auf den man im Notfall zugehen kann und der einem auch manchmal den Rücken frei hält, könnte ich das auch nicht machen und deswegen ist es für mich eine Bereicherung, mit Dir als Stellvertreter zusammenzuarbeiten.“

Text + Fotos: A. Wiebersiek



Oben: Solidaritätsbekundung mit der Ukraine auf der Kreiskonferenz der AWO Bremen / mittig: Frank Fruggel (links) und Kirstin Grotheer-Walter (rechts) unterweisen Präsidiums-, Aufsichtsratsmitglieder, Geschäftsleitungen und Vorstände in rechtlichen und steuerrechtlichen Fragen.



Links: Auf der Kreiskonferenz am 5. März 2022 im Nachbarschaftshaus in Gröpelingen / rechts: Erich Kruschel, stellvertretender Präsident der AWO Bremen, wird von Sarah Ryglewski für seine 50-jährige AWO-Mitgliedschaft geehrt.



Links: Otto Völker, Peter KF Krueger, Erich Kruschel, Andreas Bovenschulte, Frank Imhoff (von li.) / rechts: weitere Gäste bei der offiziellen Übergabe des frisch restaurierten „Oma und Opa“-Wandbildes, das die Giebelwand der AWO Bremen-Geschäftsstelle schmückt.

„Das Wandbild ist ein Stück Bremen“

Offizielle Übergabe des frisch restaurierten Wandbildes erfolgt

Nach einer Sanierung der Außenwand erfolgte im vergangenen Jahr die Restaurierung des berühmten Oma-und-Opa-Wandbildes am Haus der Geschäftsstelle der AWO Bremen. Bei der offiziellen Übergabe des frisch kolorierten Wandbildes sparten die beteiligten Akteure und Gäste nicht mit Lob.

Wahrzeichen und Würdigung

„Das ist wirklich ein Stück Bremen, das hier nun im neuen Glanz erstrahlt“, freute sich Bremens Bürgermeister Andreas Bovenschulte bei der feierlichen Übergabe des Bildes, zu der die AWO Bremen geladen hatte. „Wenige Kunstwerke aus dem Programm ‚Kunst im öffentlichen Raum‘ werden so liebevoll zur Kenntnis genommen wie dieses Wandbild von Peter KF Krueger. Ich freue mich daher, dass wir es wieder in alter Pracht genießen können“, sagte Bovenschulte weiter, der auch Kultursenator ist. „Ich möchte mich bei den Künstlern dafür

herzlich bedanken genauso wie bei der AWO, die das finanziell auch sehr unterstützt hat“, so Bovenschulte. Auch Frank Imhoff, Präsident der Bremischen Bürgerschaft und Vorsitzender der Wilhelm Kaisen Bürgerhilfe, betonte: „Oma und Opa, die Wagners, hier an dieser Wand, das ist ein Wahrzeichen in Bremen und ich hoffe, dass das auch die nächsten 100 Jahre noch ein Wahrzeichen von Bremen ist.“ Herzlich bedankte sich der stellvertretende Präsident der AWO Bremen, Erich Kruschel, bei allen, die es ebenfalls möglich gemacht haben, dass dieses Vorhaben mit vereinten Kräften gelingen konnte. Dazu gehören neben der Wilhelm Kaisen Bürgerhilfe, dem Senator für Kultur auch die privaten Spender*innen David Koopmann, Derya Mutlu, Stefaan Jacobs, Edith Wangerheim, Petra Krümpfer, die Bremer Baugesellschaft Schmidt&Co. und die H&S Meynle GmbH. Sie alle haben dazu beigetragen, dass das Bild für die Allgemeinheit erhalten werden konnte.

Horror und Herausforderung

Um das Kunstwerk in Stand zu setzen, sind Peter KF Krueger und sein Kollege, der Restaurator Otto Völker, wochenlang täglich auf das Gerüst gestiegen und haben das Bild Stück für Stück erneuert und koloriert. „Kein Mensch malt ein Bild gerne zwei Mal und ich hatte Horror davor“, so gibt Krueger unumwunden zu. Dennoch wollte es sich der 76-Jährige nicht nehmen lassen, sein berühmtes Werk nochmal höchstpersönlich zu erneuern. Und auch Otto Völker sagte sofort: „Das machen wir“. In seiner Ansprache vor den Gästen berichtete Krueger von den Herausforderungen der Restaurierung, etwa der schwindelerregenden Höhe auf dem Gerüst: „Otto hat deshalb mehr den oberen Teil gemacht“, verrät Krueger. Doch der Einsatz hat sich gelohnt – darüber sind sich wohl nicht nur die Gäste bei der Übergabefeier des Bildes einig gewesen.

Text: A. Wiebersiek | Fotos: C. Peters



Wir sind die AWO!
Dieses Mal mit ...
... Lena Jäger

Lena-Christin Jäger ist Mitarbeitende der AWO Bremen in der Mitglieder- und Förderverwaltung sowie in der Verwaltung des Fachbereichs Migration und Integration und fungiert zudem ehrenamtlich als zweite Vorsitzende im AWO-Ortsverein Horn-Lehe, Oberneuland, Borgfeld.

„Die AWO ist für mich ein sicherer Hafen“

Lena-Christin Jäger über ihre haupt- und ehrenamtliche Tätigkeit bei der AWO

Die AWO – das sind viele Menschen, die sich aus ganz unterschiedlichen Gründen engagieren, die ehrenamtlich, sozial- oder verbandspolitisch aktiv sind und Projekte der AWO unterstützen. Die neue Reihe „Wir sind die AWO“ soll Mitarbeitenden, Mitgliedern, Ehrenamtlichen Raum geben, ihre Sicht auf die AWO Bremen zu beschreiben.

Steckbrief: Lena-Christin Jäger

Mitglied der AWO Bremen seit:
2019

Mitarbeiterin bei AWO Bremen seit:
2019

Stationen bei der AWO:
Verwaltung, Mitglieder- und Förderverwaltung, Verwaltung Fachbereich Migration und Integration

Ehrenamtliches Engagement:
2. Vorsitzende im Ortsverein Horn-Lehe, Borgfeld, Oberneuland

Wie bist du zur AWO gekommen und was bedeutet sie für dich?

2013 habe ich als Einrichtungsleitung in der Begegnungsstätte (Treff) Horn-Lehe angefangen und eng mit dem AWO-Ortsverein Horn-Lehe, Oberneuland, Borgfeld zusammengearbeitet – bis ich dann selber Mitglied wurde. Nun bin ich dort im AWO-Ortsverein zweite Vorsitzende, obwohl ich in Achim wohne (lacht). Das sagt wohl schon einiges darüber aus, was die AWO für mich bedeutet. Die AWO ist für mich ein sicherer Hafen: Ein vielseitiger, herzlicher und menschlicher Arbeitgeber. Bei der Arbeit finde ich einen für mich wichtigen Ausgleich zu meinem teils turbulenten Familienalltag. Ich bin bei der AWO angekommen und möchte gerne noch lange bleiben.

Was ist deine nächste große Aufgabe bei der AWO?

Ich möchte gerne noch mehr Menschen für die AWO bzw. den Kreisverband begeistern. Bei meiner Erwerbsarbeit sowie im Ehrenamt ha-

be ich gemerkt, dass viele Menschen nicht wissen, wie vielseitig und wichtig die Arbeit der AWO ist. Nimmt man beispielsweise die Ortsvereine: Wenn man sich im Stadtteil engagieren und Neues mitgestalten möchte, hat man dort die Möglichkeit, wirklich etwas für die Menschen zu schaffen. Das ist bedeutsam und dafür möchte ich gerne Menschen gewinnen.

Was schätzt du besonders an der AWO Bremen?

Die AWO zeigt Interesse an den Arbeitnehmer*innen und möchte, dass es allen gut geht bei und mit der Arbeit. Hier kann ich mein berufliches und mein privates Leben flexibel miteinander vereinbaren und das ist leider noch immer nicht selbstverständlich.

Was würdest du an der AWO Bremen gerne verbessern?

Ich würde nichts verändern wollen. Mir ist allerdings wichtig, dass man nie vergessen sollte, wie und warum die AWO einst entstanden ist. Gesprächsprotokoll + Foto: C. Peters



Die noch amtierenden Betriebsratsmitglieder (von oben links bis unten rechts): Andreas Böhm, Ahmet Akkus, Harald Schneewind, Karin Sfar, Roswitha Herinek, Angelika Wagner, Jens Rathgeber, Derya Mutlu, Otto Pudelko, Züral Müfettisoglu, Jürgen Raabe-Schwarz, Kristina Wigelin, Annette Fischer, Martina Becker, Julia Twachtmann.

Betriebsratswahlen finden im Mai statt

Größe des Betriebsrats verändert sich / Neues zum Tarifabschluss

Von März bis Mai 2022 finden in ganz Deutschland turnusmäßig Betriebsratswahlen statt – so auch bei der AWO Bremen mit ihren gemeinsamen Gesellschaften AWIntegra, AWOAmbulant, AWOPflege, AWO Kita und AWO Soziale Dienste. Am 9. und 10. Mai können die rund 1700 Beschäftigten der AWO Bremen ihre Interessenvertreter*innen wählen, die ihre Anliegen gegenüber dem Arbeitgeber vertreten. Die Wahl findet voraussichtlich in Form von Persönlichkeitswahlen und einer gemeinsamen ver.di-Liste statt.

Größe des Betriebsrates

Am 25. März werden die Wahlschreiben und Wählerlisten ausgehängt. Jede*r, der oder die länger als sechs Monate bei der AWO Bremen beschäftigt ist, kann für das Ehrenamt kandidieren. Jedes Betriebsratsmitglied hat einen Anspruch darauf, aus konkretem Anlass vorübergehend von seiner Arbeit freigestellt zu wer-

den. Zurzeit sind in dem 15-köpfigen Betriebsrat drei vollständig freigestellte Mitglieder tätig. Da die Größe des Betriebsrates von der Anzahl der Wahlberechtigten abhängt, wird es zukünftig voraussichtlich 17 Mitglieder im Betriebsrat geben.

Aufgaben des Betriebsrates

Zu den Aufgaben des Betriebsrates gehört unter anderem, Betriebsvereinbarungen zu verhandeln, bei Problemen zu beraten oder Gespräche zu begleiten. Die Mitglieder engagieren sich zudem in unterschiedlichen Ausschüssen, beispielsweise dem Wirtschaftsausschuss, Arbeitszeitausschuss oder EDV/Datenschutzsausschuss. Der Betriebsrat achtet zudem auf die Einhaltung von Tarifverträgen. Mehrmals im Jahr – so das Pandemie-Geschehen es zulässt – lädt der Betriebsrat zu Betriebsversammlungen ein und freut sich über rege Beteiligung.

Ergebnis soll übernommen werden

Nach zähen Tarifverhandlungen im November ist im Öffentlichen Dienst eine Einigung erzielt worden. Das Tarifergebnis für den Öffentlichen Dienst der Länder wird auch auf Beschäftigte der AWO Bremen übertragen. Eine entsprechende Absichtserklärung der Arbeitgeberseite ist gemeinsam mit der Gewerkschaft ver.di auf den Weg gebracht worden. Damit sollen auch die Beschäftigten der AWIntegra, AWO Kita und AWO Soziale Dienste (alle, die nach dem TVL entlohnt werden) bis zum 31. März 2022 eine steuer- und abgabenfreie Corona-Sonderzahlung in Höhe von bis zu 1.300 Euro erhalten. Zudem werden die Gehälter insgesamt zum 1. Dezember 2022 um 2,8 Prozent erhöht. Ein entsprechender Abschluss war bereits Ende November für mehr als eine Million Angestellte im Öffentlichen Dienst der Länder erzielt worden.

Text: AW | Fotos: Betriebsrat



Der Betriebsratsvorsitzende Derya Mutlu tritt nicht wieder zur Wahl an. Im Sommer verabschiedet er sich in den Ruhestand.

Derya Mutlu sagt „Auf Wiedersehen“

Viele Jahre war er im Betriebsrat aktiv und tritt nun nicht wieder zur Wahl an

Der Betriebsratsvorsitzende Derya Mutlu kandidiert nicht erneut für den Betriebsrat, denn im Sommer verabschiedet er sich in den Ruhestand. Sein Amt als Betriebsratsvorsitzender endet am 23. Mai 2022. Wir sprachen mit Derya über seine Zeit bei der AWO und sein Engagement im Betriebsrat.

Viel bewegt in unruhigen Zeiten

Seit 1988 ist Derya Mutlu schon bei der AWO. Angefangen hatte der Diplom-Politologe und -Soziologe in der Migrationsberatung. Seine damalige Chefin legte ihm irgendwann ein Info-Blatt über die Betriebsratswahlen auf den Schreibtisch, woraufhin er kurzerhand kandidierte. Seit 1993 engagiert er sich hier, ist seit März 2005 freigestellter Betriebsrat und seit 2018 ist er Vorsitzender. Vieles hat ihn in dieser Zeit bewegt, einiges konnte er mit seinen Betriebsratskolleg*innen selber bewegen. „Die Insolvenz, die Ausgliederungen in andere AWO-Gesellschaften, das waren insgesamt

unruhige Zeiten“, erinnert sich der 65-Jährige. Als Erfolg verbucht er, dass schlussendlich die Insolvenz gut gestemmt wurde: „Ohne großartige Änderungen konnten die Kolleg*innen ihre Tätigkeiten in einer anderen Firma weiterführen, die Übergänge verliefen ziemlich reibungslos“, sagt er rückblickend. Doch es gab noch mehr Erfolge zu vermelden: Gute Betriebsvereinbarungen seien mit der Geschäftsleitung vereinbart worden, etwa zur Dienstplangestaltung oder Urlaubsgrundsätzen, oder Sonderurlaubstage ausgehandelt worden. Dass man nicht von vornherein immer einer Meinung sei, gehöre wohl dazu. Letztlich habe man aber mit der Geschäftsführung immer gut zusammenarbeiten können, so Derya Mutlu.

Nachwuchs gesucht!

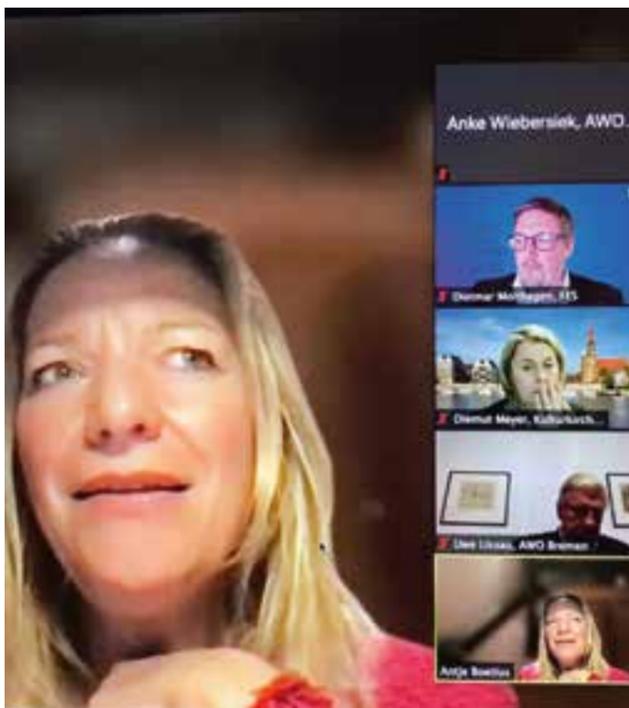
Sein ganzes Berufsleben habe ihm sehr viel Spaß gemacht, sagt der

noch bis Ende Mai amtierende Betriebsratsvorsitzende und rät interessierten Kolleg*innen zu kandidieren: „Wer Interesse hat, sich für die Kollegen einzusetzen, auch mal in einem ganz anderen Bereich, eine kollektive Vertretung zu machen – einfach ausprobieren! Man lernt es mit der Zeit!“

Bleibt der AWO treu

Er selbst würde eigentlich gerne noch eine Amtszeit als Betriebsrat dranhängen; da er aber im Sommer in Rente geht, ist das nicht möglich. Einige vage Pläne für den Ruhestand hat er auch schon: ein paar längere Urlaube – in Südamerika oder der Türkei, wenn es wieder geht – und dann werde er bestimmt auch wieder bei der AWO anklopfen – „...und fragen, wo ich helfen kann, vielleicht auch ein Ehrenamt übernehmen. AWO-Mitglied bleibe ich auf jeden Fall. Ich muss immer was zu tun haben. Sonst werde ich verrückt.“

Text + Foto: A. Wiebersiek



Die Meeresforscherin Prof. Dr. Antje Boetius (links) war Gastrednerin beim 4. Heinrich-Albertz-Symposium, das online stattfand. Sie referierte zum Thema „Mensch und Meer – die Rolle der Natur in der Bewältigung der Klimakrise“.



Zum Neujahrsempfang im Hanna-Harder-Haus geladen hatten das Begegnungszentrum des Vereins „Aktive Menschen in Bremen“ (AMeB), das AWO-Dienstleistungszentrum, die AWO-Kita sowie die Ambulante Sozialpädagogische Unterstützung für geistig und mehrfach behinderte Menschen.

„Hoffnung ist Bürgerpflicht“

4. Heinrich-Albertz-Symposium mit Antje Boetius stößt auf großes Interesse

Antje Boetius ist eine der renommiertesten Wissenschaftlerinnen Deutschlands. Die Polar- und Tiefseeforscherin leitet das Alfred-Wegener-Institut in Bremerhaven und erforscht die Folgen des Klimawandels auf die Ozeane und Polarregionen. Beim diesjährigen Heinrich-Albertz-Symposium, das zum vierten Mal vom AWO Landesverband Bremen, der Bremischen Evangelischen Kirche (BEK) und der Friedrich-Ebert-Stiftung organisiert wurde, sprach Boetius über die Bedeutung der Meere für den globalen Klimaschutz.

Digitales Symposium

Rund 160 Interessierte hatten sich zu dem digitalen Symposium versammelt. Begrüßt wurden sie vom Vorsitzenden des AWO Landesverbandes Uwe Lissau. Antje Boetius suchte in ihrem Vortrag zunächst eine Verbindung zu Heinrich Albertz, dem Theologen, Politiker und langjährigen

Bundvorsitzenden der Arbeiterwohlfahrt. Die Meeresforscherin fand sie in seiner Rede zur Offenbarung. „Heute haben viele junge Menschen das Gefühl, wir stehen direkt vor einer Apokalypse. Ein Teil der Fakten, die ich gleich vortrage, bestätigen das auch noch“, so Boetius. Die Idee eines Neuanfangs von Heinrich Albertz sei dabei etwas, das Hoffnung mache.

70 Prozent der Erde ist Ozean

In dem Online-Vortrag zeigte Antje Boetius zahlreiche Grafiken und Fotos und erläuterte Beispiele aus ihrer Forschung. Die Wissenschaftlerin stellte die überragende Bedeutung der Ozeane für den Klimaschutz heraus: Sie nehmen Wärme auf, verteilen sie um, produzieren Sauerstoff und fixieren CO₂. Die Hälfte des weltweit jährlich produzierten CO₂ könne die Natur aber nicht mehr verarbeiten und sammle sich in der Atmosphäre. Trotz immenser Herausforderungen im Kampf gegen den Klimawand-

el gab sich die Direktorin des Alfred-Wegener-Instituts optimistisch. „Hoffnung ist Bürgerpflicht“, so Boetius und natürlich könne jeder etwas tun. Der Schlüssel liege aber im globalen, schnellen Ausstieg aus den fossilen Brennstoffen.

Ozeane schützen, heißt uns schützen

Schon während des Vortrages gab es im Chat zahlreiche Kommentare von Teilnehmer*innen. In der anschließenden Diskussion, die von Dietmar Molthagen von der Friedrich-Ebert-Stiftung moderiert wurde, beantwortete Boetius viele Fragen, u.a. zu den Klimaschutzzielen der Regierung oder zu Mikroplastik im Meer. Klar wurde an diesem eindrucksvollen Abend: Nur wenn wir die Ozeane schützen, schützen wir auch uns selbst. Das Schlusswort hatte Bernd Kuschnerus, Schriftführer der BEK, der für das nächste Symposium Martin Schulz als Gastredner ankündigte.

Text + Fotos: A. Wiebersiek

Balsam für die Seele

Neujahrsempfang im Hanna-Harder-Haus mit Sarah Ryglewski und Andreas Bovenschulte

Endlich mal wieder eine Begegnung und ein Austausch mit Menschen! Darüber freuten sich rund 60 Gäste des Neujahrsempfanges im Hanna-Harder-Haus in der Vahr. AWO-Präsidentin Sarah Ryglewski und Bürgermeister Andreas Bovenschulte sprachen Grußworte und würdigten die gute Vernetzung in der Vahr.

Freude über Wiedersehen

„Schön, dass wir unseren zweiten Neujahrsempfang tatsächlich durchführen können“, freut sich Barbara Schneider vom AMeB-Begegnungszentrum bei der Begrüßung der Gäste. Vor zwei Jahren, kurz vor Beginn der Pandemie, hatten alle Einrichtungen im Hanna-Harder-Haus gemeinsam das erste Mal zum Empfang geladen. Sie hoffen nun, so Schneider, dass mit dem erneuten Zusammenkommen das Ende der Pandemie besiegelt werden könne, zumindest sei ein Silberstreif am Horizont erkennbar. Unter den Gästen, die zuvor beim Ein-

lass auf ihren Impfstatus kontrolliert wurden, waren auch Alt-Bürgermeister Henning Scherf, Beiratsmitglieder, Vertreter*innen aus Behörden und viele Netzwerkpartner*innen. AWO-Präsidentin Sarah Ryglewski betonte in ihrem Grußwort: „Das ist ein Stückchen Balsam für die Seele, dass man miteinander sprechen kann, miteinander feiern kann. Man merkt erst, wie es einem fehlt, wenn es weg ist.“ Dass Begegnungen und Austausch so wichtig sind, sehe man vor allem bei den Einrichtungen im Hanna-Harder-Haus, die den Menschen im Stadtteil vielfältige Angebote machen. Es gibt das AWO-Dienstleistungszentrum, eine AWO-Kita, das AMeB-Begegnungszentrum und die Ambulante Sozialpädagogische Unterstützung für geistig und mehrfach behinderte Menschen der AWO. Ryglewski dankte allen haupt- und ehrenamtlich engagierten Menschen herzlich dafür, dass sie es auch während der schwierigen Phase der Pandemie hinbekommen

haben, die Angebote aufrecht zu erhalten.

Legendäres Vahrer Netzwerk

Bürgermeister Andreas Bovenschulte erklärte in seiner Rede, es sei wunderbar, das legendäre Vahrer-Netzwerk zu erleben. Denn auch wenn es große Herausforderungen im Stadtteil gebe, Resignation gehöre hier nicht zum Wortschatz. Auch Bovenschulte dankte den vielen tatkräftigen Menschen, die sich im Stadtteil und im Hanna-Harder-Haus engagieren und betonte: „Ich weiß, welch großartige Arbeit die AWO und die AMeB hier leisten. Wenn ich mir die Vielfalt an Tätigkeiten angucke, die die AWO und AMeB auf die Beine stellen, dann bin ich ganz stolz darauf, dass ich auch AWO-Mitglied bin.“ Im Anschluss an die Reden erfreuten sich die Gäste an einem leckeren Buffet mit syrischen Spezialitäten, Getränken und vielen Gesprächen.

Text + Fotos: A. Wiebersiek



Links: der Mädchen*treff Lilas Pause in der Alten Hafestraße in Vegesack / rechts: Ausschnitt aus dem Poster zum 25-jährigen Jubiläum des Mädchen*treffs. Das Poster kann auf Wunsch in der Geschäftsstelle der AWO Bremen bestellt werden (per Mail: info@awo-bremen.de).



V.l.n.r.: Larissa Krümpfer (AWO Bremen), Enno Nottelmann (Klimaschutzagentur energiekonsens), Ina Bernard (Mädchen*zentrum Gröpelingen), Sozialstaatsrat Jan Fries und Katja Muchow (BUND Bremen).

Herzlichen Glückwunsch, „Lilas Pause“!

Einziges Mädchen*treff in Bremen-Nord feierte am Frauentag 25-jähriges Jubiläum

Am 8. März beging der AWO-Mädchen*treff „Lilas Pause“ in Bremen-Vegesack nicht nur den Internationalen Frauentag, sondern außerdem sein 25-jähriges Bestehen. Wegen der Pandemie wurde auf größere Feierlichkeiten verzichtet. Ein eigens gestaltetes Plakat macht jedoch auf das Jubiläum aufmerksam.

„Wenn ich „Mädchentreff“ höre, denke ich an die schönsten, besten und abenteuerlustigsten Zeiten“. Dieses Zitat einer ehemaligen Besucherin des Mädchen*treffs findet sich, neben anderen, auf dem bunten Jubiläumsposter. In einem Grußwort von Sozialsenatorin Anja Stahmann ist hier außerdem zu lesen: „Unzählige Mädchen waren an den zeitgemäßen, niedrigschwelligen Angeboten beteiligt. Sie konnten sich ausprobieren, Selbstwirksamkeit entfalten und unterschiedlichste Zukunftsperspektiven kennenlernen. Lilas Pause dient so dem Empowerment von Mädchen

unterschiedlicher Herkunft. Dafür gratuliere und danke ich allen Beteiligten.“ Wertschätzende Worte für den Mädchen*treff, festgehalten auf einem großen Poster, das in der ganzen Stadt verschickt wurde. „So können wir in Pandemie-Zeiten wenigstens ein bisschen auf den Mädchen*treff und das Jubiläum aufmerksam machen“, sagt die ehemalige Einrichtungsleiterin, Christiane Gruber. Hervorgegangen ist die Einrichtung für Mädchen und junge Frauen 1997 aus einer Initiative mehrerer Jugendeinrichtungen in Bremen-Nord. Diese veranstalteten regelmäßig die „Mädchenaktionstage“ zum Internationalen Frauentag. Daraus entwickelte sich ein Mädchenparlament, das unter anderem den Aufbau des Mädchentreffs zum Ziel hatte. Wurde „Lilas Pause“ in den Anfangsjahren noch aus Projektmitteln finanziert, ist seit 2003 die AWO Bremen Träger der einzigen geschlechtsspezifischen Einrichtung in Bremen-Nord.

Partizipation, Interkulturalität und Geschlechtsspezifisch sind die Schwerpunkte der Einrichtung, deren Ziel es ist, Mädchenarbeit zu fördern und die Gleichstellung von Mädchen und jungen Frauen im gesellschaftlichen, beruflichen und kulturellen Leben zu unterstützen. Dies bedeutet in der praktischen Arbeit die Entwicklung von Angeboten der Freizeit-, Kultur- und Bildungsarbeit für Mädchen und junge Frauen. Weiterführend gibt es ein niedrigschwelliges Beratungsangebot zu Problematiken wie Sucht, Essstörungen und ähnlichen Themen. Die Mädchentreff-Angebote beinhalten Tanzkurse verschiedener Richtungen, Klavier spielen oder singen lernen, Kreativwerkstätten, Medienprojekte, interkulturelles Kochen sowie ein offenes Angebot und eine unterstützende Beratung. Das Angebot richtet sich an in Bremen-Nord lebende Mädchen aus verschiedenen Kulturen im Alter von 12 bis 21 Jahren. Text: AW | Foto: AWO | Poster: D. Fehling

Klimaschutz in Jugendfreizeiteinrichtungen

Klimaschutzprojekt ener:frei geht nach Modellphase in die nächste Runde



Klimaschutz ist für viele Jugendliche wichtig, so viel ist spätestens seit der Fridays-For-Future-Bewegung klar. Aber was bedeutet Klimaschutz im Alltag? Wie können kleine Verhaltensänderungen das Klima schonen? Beim Klimaschutzprojekt ener:frei gehen Jugendliche diesen Fragen gemeinsam mit Expert*innen in Bremer Jugendfreizeiteinrichtungen auf den Grund.

Klimaschutz in der Praxis

Das Projekt ener:frei stützt sich in der Praxis auf zwei Säulen: Energietechnische Gebäudechecks, ein konsequentes Energiecontrolling und die Umsetzung von Maßnahmen mit geringen Investitionen stehen auf der einen Seite. Was jede*r einzelne Nutzer*in beitragen kann, ist Thema der pädagogischen Inhalte bei Schulungen, Workshops und Aktionstagen.

Die teilnehmenden Jugendfreizeiteinrichtungen konnten ihre CO₂-Emissionen durchschnittlich um 8,5% reduzieren. Das Projekt hilft dadurch auch den Einrichtungen, ihre Verbrauchskosten zu senken und auf diesem Wege – bei steigenden Energiekosten – Geld zu sparen. Larissa Krümpfer, Leiterin des Fachbereichs Jugend bei der AWO Bremen, ist besonders vom gemeinschaftlichen Aspekt beeindruckt: „Die Themen Klimaschutz und Generationengerechtigkeit liegen uns als sozialem Träger besonders am Herzen. Jede und jeder Einzelne kann etwas dazu beitragen. Oft reichen kleine Veränderungen schon aus, um gemeinsam viel zu bewegen – wie in diesem Projekt.“

Zweite Projektrunde bei ener:frei

Nachdem die gemeinnützige Klimaschutzagentur energiekonsens das Projekt ener:frei im Jahr 2015 ins Leben gerufen und in einer zweijährigen Modellphase erfolgreich ge-

testet hat, wird das Projekt in den kommenden vier Jahren erstmals mit Fördermitteln des Bundes umgesetzt. Gefördert wird die neue Projektphase nun mit 220.000 Euro vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative. Den Rest, rund 25 Prozent, steuern die Senatorin für Soziales, Jugend, Integration und Sport sowie die Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau bei. Unter der Dachorganisation der AWO Bremen beteiligen sich zukünftig in Bremen insgesamt 20 Einrichtungen von 14 Trägern. Sechs der ener:frei-Einrichtungen werden von der AWO Bremen betrieben. Dazu zählen das Jugendfreizeitheim Burglesum, der Mädchen*treff Lilas Pause, das Jugendhaus Vegesack, der Jugendclub Fockengrund, der Jugendclub Kattenturm und die Jugendhütte Vahr. Text: C. Peters | Foto: energiekonsens



Das neue Angebot der Ambulanten Hilfe zur Erziehung komplettiert seit Dezember 2021 das umfangreiche Angebot der AWO im Fachbereich Jugend. Kinder, Jugendliche und ihre Familien werden auf dem Weg zu einer eigenverantwortlichen und selbstbestimmten Lebensführung unterstützt.

Neu am Start: Ambulante Hilfe zur Erziehung

Die Ambulante Hilfe zur Erziehung ergänzt die Angebotspalette im Fachbereich Jugend

Das Team zur Betreuung in der Ambulanten Hilfe zur Erziehung unterstützt seit Dezember 2021 mit seinen Fachkenntnissen und Erfahrungen Kinder, Jugendliche und ihre Familien bei der persönlichen, sozialen, schulischen und beruflichen Orientierung sowie bei der Entwicklung für ein eigenverantwortliches und selbstbestimmtes Leben.

„Die Idee hinter der Einführung des Teams in der Ambulanten Hilfe zur Erziehung war es, die Lücke im Angebots-Portfolio der AWO Bremen zwischen der Jugendarbeit in den stationären Einrichtungen und der Offenen Jugendarbeit zu schließen“, sagt Fachberater Mathias Ehmke. Das Angebot der Ambulanten Hilfe zur Erziehung bei der AWO Bremen umfasst die Leistungsangebote der Erziehungsbeistandschaft und Betreutes Jugendwohnen. Weitere Angebote, wie zum Beispiel eine sozialpädagogische Familienhilfe, sind

in Planung. Bevor es im Dezember 2021 jedoch losgehen konnte, wurde das neu entstandene, äußerst engagierte Team speziell geschult. „Wir haben eine umfangreiche Schulung gehabt und uns mit der Umsetzung von Hilfeplänen sowie dem Einsatz von Instrumenten und Methoden zur erfolgreichen Arbeit beschäftigt. Das Team und ich haben ein intensives Trockentraining absolviert, was in dieser Form keineswegs üblich ist. Die neu eingestellten Kolleg*innen werden nicht ins kalte Wasser gestoßen, sondern bestmöglich auf die anstehenden Herausforderungen vorbereitet“, betont Mathias Ehmke.

Bestens vernetzt

Für das neue Angebot der Ambulanten Hilfen zur Erziehung kommt dem Team und vor allem den Klient*innen die große Netzwerkstruktur der AWO Bremen zugute: Mit sechs Jugendclubs, einem Mädchen*treff, dem Funpark in Obervieland sowie 24 Ein-

richtungen der Kindertagesbetreuung bietet die AWO vielfältige Anlaufstellen für Kinder und Jugendliche. Darüber hinaus beinhaltet das Leistungsangebot der AWO Bremen unter anderem eine Wohnraumvermittlung inklusive Nachbetreuung, zwei stationäre Einrichtungen Sonnenhaus und Jugendwohngemeinschaft Buntentor, den Fachdienst Migration und Integration sowie die Kompetenzlotsen, die eine niedrigschwellige Beratung für den Übergang von der Schule auf den Arbeits- und Qualifizierungsmarkt anbieten. Die individuellen Bedarfe der Klient*innen können dadurch in der trägereigenen Netzwerkstruktur ergänzend und effektiv erfüllt werden – was trägerseitig ein Alleinstellungsmerkmal im Bereich der Ambulanten Hilfen zur Erziehung darstellt.

Ob und wie sich das Angebot weiter entwickeln und etablieren wird, muss sich in Zukunft zeigen.

Text: C. Peters | Fotos: iStock



Links: Kinder und Jugendliche aus Bremen hatten im Dezember viel Spaß beim Rodeln in Winterberg / rechts: Auch für den Sommer hat das Kreisjugendwerk wieder schöne Ferien- und Freizeitaktivitäten geplant.



Tolle Erlebnisse für Kinder und Jugendliche

Kreisjugendwerk organisiert Fahrten, Ferienfreizeiten und Juleica-Ausbildung



Aufholen nach Corona: Das ist vor allem für Kinder und Jugendliche wichtig, die besonders unter den einschränkenden Corona-Maßnahmen gelitten haben. Jetzt gilt es, Versäumtes schnell wieder nachzuholen und zwar nicht nur in der Schule, sondern auch im sozialen Leben. Das Kreisjugendwerk (KJW) der AWO hatte im Rahmen des Bundesprogramms „Aufholen nach Corona“ die Möglichkeit, eine Bewegungsfreizeit im Sauerland durchzuführen. Weitere Fahrten und Ferienfreizeiten für Sommer und Herbst sind in Planung.

Winterberg im Schnee

Schneeballschlacht, Schlitten fahren, Spaß mit anderen haben – drei Tage lang konnten 13 Kinder und Jugendliche aus Bremen den Winter Ende Dezember so richtig genießen.

Sie fahren mit dem Kreisjugendwerk der AWO Bremen nach Winterberg und vergnügten sich dort im Ski- und Rodelgebiet Postweise. „Die Kids haben viel Spaß gehabt und vor allem viel Bewegung“, berichtet Jugendverbandssekretärin Melanie Küttner. Für viele sei es die erste Fahrt in den Schnee gewesen. Wenn nicht gerodelt wurde, stand der Gruppe die Sporthalle der Jugendherberge offen. Diese wurde ausgiebig unter Anleitung einer Honorarkraft bis in die Abendstunden zum Basketball- und Fußballspielen sowie kleineren Workouts genutzt. Die Fahrt konnte vollständig aus dem Bundesprogramm „Aufholen nach Corona“ finanziert werden.

Reif für die Insel

Im Rahmen dieses Aktionsprogramms ist auch eine Fahrt auf die ostfriesische Insel Norderney geplant (23.10. bis 29.10.). Thematisch steht die Fahrt im Zeichen der Umweltbildung in Verbindung mit Bewegungsangeboten.

Auch die Daniel-Schnackenberg-Stiftung wird sich hier finanziell beteiligen, um Kinder und Jugendliche bei ihren Möglichkeiten für Sport, Freizeit und Freunde zu unterstützen.

Ferienfreizeiten in Bremen

Für den Sommer plant das KJW wieder eine Ferienfreizeit mit Übernachtung und Freizeitaktivitäten auf dem Naturcampingplatz am Unisee (vom 8.8. bis zum 20.8.). Auch die „Ferien ohne Koffer“ (18.7. bis 29.7.) für Grundschulkindern aus dem Bremer Westen finden wieder statt, bei dem die Kinder an einem bunten Programm mit sportlichen und kreativen Aktivitäten teilnehmen können. Beide Freizeiten werden anteilig über das Aufhol-Paket finanziert.

Eine Ausbildung zum Erwerb der Jugendgruppenleitercard (Juleica) findet außerdem statt. Interessierte können sich unter kreisjugendwerk@awo-bremen.de melden.

Text: A. Wiebersiek | Fotos: KJW + AWO

INTERVIEW

Von Wohlfahrt, Bürgersinn und Kinderbewahranstalten

Jürgen Blandow forscht zur Geschichte der Bremer Wohlfahrtspflege / Neues Buch über Kindertagesstätten

Jürgen Blandow ist pensionierter Professor im ehemaligen Studiengang für Sozialpädagogik der Uni Bremen. Der Erziehungswissenschaftler ist ausgewiesener Experte in der Geschichte der Freien Wohlfahrtspflege in Bremen. 1995 verfasste er gemeinsam mit Studierenden ein Buch über die Geschichte der AWO Bremen („Von Friedrich Ebert bis Ella Ehlers“), es folgte ein Nachschlagewerk über die Freie Wohlfahrtspflege (2019), ein Buch über Pflegekinder (2020) und zuletzt die Abhandlung „Geschichte der Kindertagesstätten in der Stadt Bremen und den ehemaligen preußischen Umland-Gemeinden“ (2021). Anlässlich seines neuesten Buches sprachen wir mit ihm über die Geschichte der Wohlfahrt und der Kindertagesstätten in Bremen.

In welchen Archiven haben Sie für Ihr neues Buch recherchiert?

Jürgen Blandow: Das meiste habe ich in meinem eigenen Archiv. Ansonsten natürlich vor allem im Staatsarchiv und für ein Thema, das in seinen Ursprüngen eng mit der evangelischen Kirche verbunden ist, auch im Kirchenarchiv. Die Staats- und Unibibliothek und die Landeskirchenbibliothek haben alte Sammlungen, da steckt auch viel drin. Von der AWO habe ich auch noch viel Material aus meinen früheren Recherchen.

Wie nahm die Wohlfahrtspflege in Bremen eigentlich ihren Anfang?

Jürgen Blandow: Organisiertes Helfen ist uralte. Armenpflege wurde schon im frühen Mittelalter in Hospitälern und Klöstern betrieben, das Geld kam von

Gaben der Gläubigen. In Bremen war alles vor 1875 noch mehr oder weniger kirchlich dominiert, gleichzeitig aber auch mit staatlichem Handeln verquickt. Diakone, ein gleichzeitig kirchliches und bürgerliches Amt, verwalteten das Armenhaus, sorgten für Witwen und Waisen und versorgten die Armen mit dem Nötigsten. Der Staat beschränkte sich primär auf Zielvorgaben, war über seine Repräsentanten aber auch an der Verwaltung von Gemeinden und Stiftungen beteiligt. Umgekehrt war das Diakonennamt ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einem staatlichen Amt. Dies änderte sich 1876 mit der Gründung der stadtbremischen Armenpflege. Mit ihr wurde die staatliche Armenpflege von der kirchlichen getrennt, die Geburtsstunde der „freie Wohlfahrtspflege.“ Seit 1910 etablierten sich dann die Wohlfahrtsverbände, die Innere Mission, die Caritas, die jüdische Wohlfahrtspflege, das Rote Kreuz, der Fünfte Wohlfahrtsverband (heute der DPWV), auch die Arbeiterwohlfahrt als sozialdemokratischer Wohlfahrtsverband mit einem ganz eigenen Profil.

Inwiefern spielte der „Bremer Bürgersinn“ eine Rolle?

Jürgen Blandow: Bremen hat ein uraltes Stiftungswesen, das Ganze basierte auf der Gebe-Freundlichkeit des Bürgertums. Die Armen waren die Bedachten und die Wohlhabenden spendeten eben oder machten Stiftungen, um diese ganze Wohlfahrtspflege zu finanzieren – natürlich auch mit dem Interesse, die Arbeiterschaft, das Proletariat darüber irgendwie zu erziehen und zu verhindern, dass

sie aufmüpfig werden. Innerhalb der Weimarer Republik setzte dann allmählich die Professionalisierung ein, aber auch das Ehrenamt spielte immer noch eine große Rolle. Mit Sozialdemokratie und Arbeiterwohlfahrt kamen in den 1920er Jahren Ideen der genossenschaftlichen- und der Selbstorganisation hinzu.

Welche Stellung nahm die Arbeiterwohlfahrt dabei ein?

Jürgen Blandow: Das Besondere der Arbeiterwohlfahrt in ihren Anfängen war, dass die gar kein Wohlfahrtsverband sein wollte. Sie wollte eigentlich die staatliche Wohlfahrtspflege unterstützen. Während die anderen Wohlfahrtsverbände eher Angst vor dem staatlichen Einfluss hatten, war die Arbeiterwohlfahrt immer die, die den staatlichen Einfluss wollte, weil sie sagten: Der Staat kann eher für Gerechtigkeit sorgen als die Kirchen und bürgerlichen Wohlfahrtsverbände, die nur ihre Klientel bedienen. Ansonsten war die AWO in Bremen in ihren Anfängen ein kleiner Wohlfahrtsverband, angefangen mit ein paar Nähstuben. Gesucht wurde dann nach Themen, die noch nicht so abgegrast waren. Zum Beispiel wurde die Hauspflege von der AWO in Bremen etabliert. Man legte großen Wert darauf, in der Bürgerschaft oder an Gesetzgebungsverfahren mitzuarbeiten oder auch in den Ausschüssen. Die Gründerin der Arbeiterwohlfahrt hier in Bremen, Hanna Harder, war zum Beispiel Mitglied es Ausschusses für Jugendfürsorge.

Kann man die Entwicklung der Wohl-



Dr. Jürgen Blandow (Professor emer.) hat ein neues Buch veröffentlicht: Zur Geschichte der Kindertagesstätten in Bremen. Das Buch kann kostenfrei aufgerufen und heruntergeladen werden unter: <https://www.doi.org/10.26092/elib/1151>

fahrt auch auf die Geschichte der Kindertagesstätten übertragen?

Jürgen Blandow: Es gibt viele Ähnlichkeiten, vieles hat sich zunächst aus christlichen Initiativen entwickelt und daraus ergab sich eine evangelische Tradition von „Kinderbewahranstalten“. In der Weimarer Republik kamen dann einige bürgerliche Vereine dazu und als eigener Träger ist der Staat erst 1945 aufgetreten.

Nach dem Krieg gab es großen Bedarf an der Versorgung von Kindern – die Väter waren weg, die Frauen mussten arbeiten und die Kinder mussten untergebracht werden. Und da hat die Arbeiterwohlfahrt einen originellen Gedanken gehabt mit der Gründung der „Offenen Tür“. Das waren provisorische Kindergärten, die schnell aus dem Boden gestampft wurden unter einfachsten Verhältnissen in Sporthallen, Sälen, Schulen. Da wurden dann bis zu 80 Kinder betreut mit großem Engagement. Es gab dann zum Schluss

fünf oder sechs Offene Türen, die bis zu 400 Kinder in Bremen versorgt haben. Einige sind dann geschlossen worden und in Kindergärten übergegangen. Das war die eine große Leistung der Arbeiterwohlfahrt nach dem Krieg. Das andere war, dass sie sich einem anderen großen Thema annahm, nämlich den Flüchtlingen und den ersten Flüchtlingskindergarten in Bremen etabliert hat. Das war auch eine tolle und wichtige Sache. Die Flüchtlinge wohnten entweder in einem Bahnhofsbunker oder Flüchtlingsheim und die Kinder waren da einfach unterversorgt. Und da hat die AWO gesagt: Wir machen einen Kindergarten und Hort, wo dann auch Schüler waren. Es gab dann eine Pause der AWO in dem Bereich – wohl bedingt durch die Mittelknappheit. Ende der 1970er Jahre ging es dann wieder los mit ersten regulären Kindergärten der AWO. Eine wichtige Rolle spielte der Verband dann auch noch dabei, dass er sich,

als erster Wohlfahrtsverband, dem neuen Feld der Kinderläden, wie man damals sagte, öffnete und damit auch neue Wege der Selbstorganisation und der Elternmitarbeit beschritt.

Was hat sich seit den ersten Kindertagesstätten grundlegend verändert?

Jürgen Blandow: Es ist vor allen Dingen sehr vieles ähnlich geblieben. Die Motive, einen Kindergarten zu gründen, waren 1838 die gleichen wie heute – ungefähr. Der große Unterschied ist, dass man damals die Mütter zwingen musste, ihr Kind in den Kindergarten zu schicken – noch bis in die 1960er Jahre haftete auf den Kindergärten ein „Armer-Leute-Geruch“. Heute ist es genau umgekehrt: Die Eltern beschwerten sich darüber, dass kein Platz da ist.

Herr Blandow, wir danken Ihnen herzlich für diese Einblicke!

Gesprächsprotokoll + Fotos: A. Wiebersiek



Cartoon: Bettina Bexte



Links: Illustration zur Geschichte „Ein Nashorn macht Theater“ von Charlotte Lörzer / rechts: Berthold Vox und Franciskah Plaisir, pädagogische Fachkräfte in der na'kita, mit Kindern beim Ritual „Palaver-Zelt“.

Konflikte lösen im Palaver-Zelt

Kita-Projekt verbindet Konfliktlösungsritual mit Erzähltheater

Bereits in der Kita wird gestritten: um Spielsachen, um den ersten Platz in der Reihe, darum, wer mitspielen darf. Konflikte gehören zur Entwicklung dazu. Um die sozialen Fähigkeiten der Kinder frühzeitig zu stärken und einen konstruktiven Umgang mit Konflikten zu fördern, gibt es das Ritual des „Palaver-Zeltes“. In den Kitas „na'kita“ und „na'am Park“ sowie in AWO-Kitas wird nun ein umfangreiches Projekt rund ums Thema Konfliktlösung umgesetzt.

Ritual zur friedlichen Konfliktlösung

Die Projektidee entstand im Sommer 2021, berichtet Andrea Torke. Sie ist Leiterin der na'kita im Nachbarschaftshaus, für die die AWO die fachliche Beratung übernimmt. Die pädagogischen Fachkräfte wünschten sich geeignete Konzepte für den Umgang mit Konflikten und aggressivem Verhalten. Dabei entschied man sich für das Konfliktlösungsmodell „Palaver-Zelt“, das sich an der Media-

tionsmethode orientiert und Elemente der gewaltfreien Kommunikation miteinbezieht.

„Zum Projektbeginn gibt es für die Kita-Fachkräfte Fortbildungen, die von zertifizierten Kommunikationstrainern durchgeführt werden“, sagt Projektinitiatorin Andrea Torke. Dabei wird neben dem theoretischen Hintergrund zu Konfliktlagen insbesondere das Ritual des Palaver-Zeltes geübt, sodass die Mitarbeiter*innen befähigt werden, diesen Konfliktlösungsansatz in den Kita-Gruppen einzuführen.

Aber das ist noch nicht alles. Auch Eltern-Abende und -Workshops sind geplant, um Eltern für alternative Möglichkeiten im Umgang mit Konflikten zu sensibilisieren.

Ein Nashorn macht Theater

Das Palaver-Zelt soll zudem mit einem theatralen Erlebnis etabliert werden. Dazu haben die Projektpartner*innen die Geschichte „Ein Nashorn macht

Theater“ geschrieben und illustriert. Die Geschichte wird mit einem „Kamishibai“ Erzähltheater inszeniert. Bei diesem Erzähltheater können mit Spiel und Bildkarten komplexe Themen für Kinder nachvollziehbar dargestellt werden; die Kinder können außerdem in die Geschichte eingreifen und so die Handlung des Stücks beeinflussen. Die kindliche Sprechfreude und Sprachbildung wird auf diese Weise gefördert. „Corona hat den Kindern in diesem Bereich einiges abverlangt“, sagt Andrea Torke, die Rückschritte in der Sprachentwicklung als eine Folge der Pandemie ausmacht. Für das vielfältige Projekt hat sie nicht nur zahlreiche Mitstreiter*innen gewinnen können (Trainer, Theaterpädagogen, Sprachwissenschaftler, Schauspieler u.a.) – sie freut sich auch über eine Förderung durch das Programm „AUF!leben – Zukunft ist jetzt“ der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung.

Text: AW | Illustration: C. Lörzer | Foto: na'kita



BASKita-Coach Alessandro Verga macht es vor, die Vorschulkinder der AWO-KiTa Wilhelm-Kaisen-Oberschule machen es nach: In dieser BASKita-Stunde stand das Balltraining im Vordergrund / rechts unten: Begleitend zum Training gibt es eine BASKita-Mitmachfibel für jedes teilnehmende Kind.

BASKita in der KiTa Wilhelm-Kaisen-Oberschule

Basketball-Projekt für Vorschulkinder bringt mehr Bewegung in den Kita-Alltag



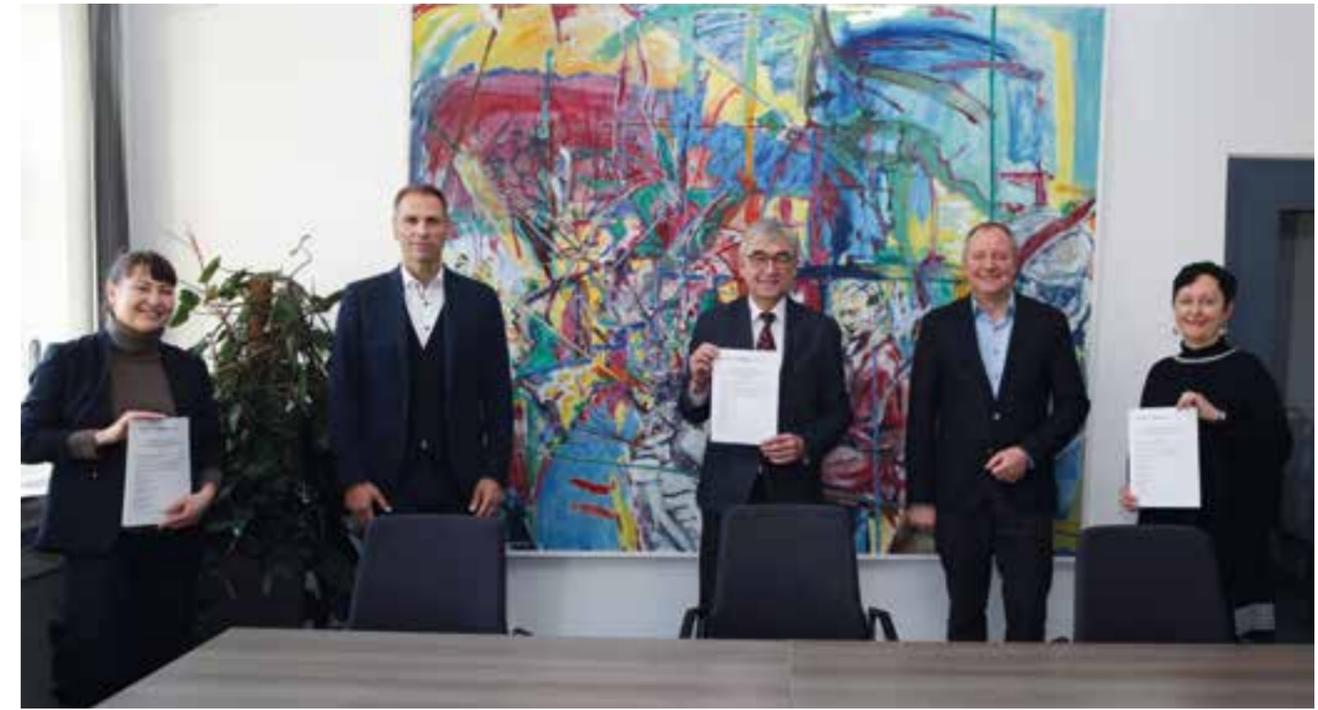
Beim neuen Projekt BASKita der Baskets4Life e. V. Oldenburg werden Vorschulkinder spielerisch an das Basketballspielen herangeführt. Die AWO-KiTa Wilhelm-Kaisen-Oberschule ist eine von 16 Kitas, die an diesem ersten Projekt-Durchgang im Zeitraum von Januar bis Juli 2022 teilnehmen.

Montag um 08:30 Uhr beginnt das Training der Vorschulkinder aus der Löwen- und Tigergruppe in der AWO-KiTa Wilhelm-Kaisen-Oberschule in Huckelriede. Die Körbe sind aufgebaut, die Bälle stehen bereit, die Kinder kommen mit ihren Trikots bekleidet und Trinkflaschen ausgestattet in den Raum und füllen ihn mit Gewusel und guter Laune. Coach Alessandro Verga – ausgerüstet mit einer Trillerpfeife – begrüßt die Kinder und erklärt den „kleinen Profis“, wie

er die Kinder nennt, die erste Übung. Über den Sport sollen den Kindern grundlegende Werte wie Respekt, Vertrauen und Fairness vermittelt werden. Die Kinder steigern über Erfolgserlebnisse ihr Selbstvertrauen und erleben das Gemeinschaftsgefühl des Sports. So soll auch die Integration von Kindern mit Migrationshintergrund gestärkt werden. Die Schwierigkeit der Übungen steigert sich stetig. „Kann ich nicht, gibt's bei mir nicht!“, motiviert Coach Verga. Und tatsächlich bewältigen die Vorschulkinder die Übungen nach etwas Training mit Bravour. Als qualifizierter BASKita-Coach leitet Alessandro Verga Vorschulkinder in drei Kitas in Bremen wöchentlich im Rahmen des Programms an. Die 13 restlichen Partnerkitas befinden sich in Oldenburg. Die Partnerkitas erhalten von den Projektinitiatoren, dem Baskets4Life e.V. Oldenburg, zwei Kinder-Basketballkörbe, Bälle und Leibchen. Alle teilnehmenden Kinder

bekommen außerdem eine BASKita Fibel. In der Fibel gibt es Geschichten, Bastelanleitungen, Ausmalbilder und Ernährungstipps. So können die Kinder sich auch in den Gruppen spielerisch mit dem Thema beschäftigen. Im ersten Monat lernen die Kinder zum Beispiel den Basketball kennen. Nach jeder Bewegungseinheit können die Kinder sich einen Stempel bei ihrem BASKita-Coach für ihre BASKita-Fibel abholen. In der nächsten Stunde beginnt für die Sportler*innen in der KiTa Wilhelm-Kaisen-Oberschule mit der Laufschiule auch ein neues Bewegungsthema. Mit Sicherheit werden sie wieder mit voller Begeisterung dabei sein – und der Spaß nimmt bestimmt noch ein bisschen mehr zu, wenn die KiTa Wilhelm-Kaisen-Oberschule im April 2022 in ein neues Gebäude umzieht und es noch mehr Platz zum Dribbeln, Blocken und Körbe werfen gibt.

Text + Fotos: C. Peters



Mira Sander (Integrationsbeauftragte Jobcenter Bremen), Thorsten Spinn (Geschäftsführer Jobcenter Bremen), Joachim Ossmann (Geschäftsführer Agentur für Arbeit Bremen/Bremerhaven), Martin Böckmann (Vorsitzender der LAG FW), Lucyna Bogacki (Landeskoordinatorin Migration für die LAG).

Kooperation zur besseren Integration

Freie Wohlfahrtspflege, Jobcenter und Agentur für Arbeit unterzeichnen Vereinbarung



Die Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (LAG), das Jobcenter Bremen und die Agentur für Arbeit Bremen-Bremerhaven bauen ihre Zusammenarbeit weiter aus. Sie unterzeichneten eine Kooperationsvereinbarung.

Zugewanderte Menschen benötigen nach ihrer Ankunft ein vielfältiges Angebot an Unterstützung und Beratung. Die Integrationsberatungsstellen der Wohlfahrtsverbände sind oftmals ihre erste Anlaufstelle. Dort erhalten sie Hilfestellung bei Behördengängen, bei Fragen zum Familiennachzug oder bei Maßnahmen. „Außerdem suchen viele der Geflüchteten, die 2015 nach Bremen gekommen sind, nach einer Arbeit. Diese ist für viele Menschen elementarer Bestandteil einer gelungenen Integration“, sagt die Lan-

deskoordinatorin für Migration und AWO-Mitarbeiterin, Lucyna Bogacki. „Viele haben auch bereits eine Arbeit gefunden.“ Um die Menschen bestmöglich unterstützen zu können, arbeiten die 15 Beratungsstellen der AWO, der Caritas, der Diakonie und des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) eng mit anderen Institutionen zusammen: vor allem mit dem Jobcenter Bremen und der Agentur für Arbeit. Eine Kooperationsvereinbarung zwischen der LAG, dem Jobcenter und der Agentur für Arbeit soll künftig den Integrationsprozess durch kurze Wege weiter ausbauen. Rund 30.000 Menschen mit Migrationsgeschichte beziehen Leistungen durch das Jobcenter Bremen, Tendenz steigend. Ihr Beratungsbedarf ist komplex. „Eine gute Vernetzung zwischen den Wohlfahrtsverbänden und dem Jobcenter ist deshalb wichtig“, sagt Bogacki. Bereits im ersten Gespräch beim Jobcenter bekommen

die Menschen den Hinweis auf die Beratungsstellen, die auf ihre Bedarfe spezialisiert sind. „Für uns sind die Beratungseinrichtungen der Wohlfahrtspflege gute und wichtige Partnerinnen, um diese Menschen besser in den Arbeitsmarkt zu integrieren oder sie mit Ausbildung oder anderen Maßnahmen gezielt zu fördern“, sagt Thorsten Spinn, Geschäftsführer des Jobcenters Bremen. Die Vereinbarung sieht vor, dass sich alle Beteiligten regelmäßig austauschen; Fortbildungen für Beschäftigte sind geplant. „Unsere Beraterinnen und Berater können zum Beispiel den Fachkräften aus dem Jobcenter aus ihrer Praxis erzählen und ihre Erfahrungen aus der kultursensiblen Arbeit weitergeben“, sagt Lucyna Bogacki. „Mit der Kooperationsvereinbarung sind die Weichen für eine zukunftsweisende und strukturierte Integrationsbegleitung gestellt.“

Text: AWO | Foto: J. Binder



Arbeiten, wo der Schuh gerade am meisten drückt: Dank des kollegialen Springer-Einsatzes von AWO-Mitarbeitenden in unterschiedlichen Einrichtungen, konnte der krankheitsbedingte Personalausfall bisher gut kompensiert werden. (Symbolbild)

„Schließlich sind wir alle die AWO“

Für Katharina Papke war es selbstverständlich, in einem anderen Haus auszuhelfen

Kaum ein Berufszweig ist in der seit zwei Jahren andauernden Pandemie so gefordert wie die Pflege. Immer wieder kommt es im Verlauf der Pandemie zu Engpässen in der Gesundheits- und pflegerischen Versorgung. Zuletzt sorgte die hoch ansteckende Omikron-Variante für vermehrte Ausfälle in der ohnehin dünnen Personaldecke. Auch die AWO-Pflegeeinrichtung Sparer Dank hatte es schwer getroffen. Doch konnten die Mitarbeitenden auf kollegiale Hilfe aus anderen Häusern zählen.

Die AWO-Pflegeeinrichtung in Schwachhausen stand wegen eines Corona-Ausbruchs Anfang des Jahres unter Quarantäne. 22 Mitarbeitende waren erkrankt und auch viele Bewohner*innen. „Zum Glück gab es wegen der hohen Impfquote in unserem Haus nur milde Krankheitsverläufe“, sagt Einrichtungsleitung Katja Seidel. Trotzdem – es waren extrem belastende Wochen, berichtet Frau

Seidel. Um die pflegerische Grundversorgung der Bewohner*innen mit Fachkräften sicher zu stellen, brauchte sie Unterstützung. Und die bekam sie aus dem Rosmarie-Nemitz-Haus, der AWO-Pflegeeinrichtung in Arbergen. Als die dortige Einrichtungsleitung von dem Notstand hörte, fragte sie ihre Mitarbeitenden, wer im Sparer Dank aushelfen könne. Sofort meldete sich Katharina Papke. Für die 33-Jährige war es selbstverständlich, ihre vertraute Arbeitsumgebung für eine Weile zu verlassen und sich auf eine neue einzustellen: „Schließlich sind wir alle die AWO, wir sind alle Kolleg*innen“, sagt die Mutter von zwei Kindern.

Die Pflegefachkraft hatte bereits ihre Ausbildung im Rosmarie-Nemitz-Haus gemacht. Ihr Beruf mache ihr Spaß, erzählt sie, auch wenn er anstrengend ist und Corona alle auf's Äußerste gefordert habe. „Ich finde die Arbeit erfüllend,“ sagt Katharina Papke. Die Woche im Sparer Dank sei sehr gut

verlaufen, auch die Bewohner*innen haben positiv auf sie reagiert. Für ihren Einsatz im Sparer Dank ist Einrichtungsleitung Katja Seidel ihr überaus dankbar: „Das war unkompliziert und schnell und ohne Wenn und Aber. Sie war eine extrem große Hilfe in dieser Quarantäne-Zeit und wir wissen es sehr zu schätzen, dass sie uns so toll geholfen und sich so gut ins Team eingefunden hat.“

Auch in anderen Bereichen der AWO Bremen sind Mitarbeitende eingesprungen, um Personalengpässe in besonders betroffenen Bereichen auszugleichen. Sie hatten sich zuvor einem Freiwilligenpool zur Verfügung gestellt, der über die Personalabteilung koordiniert wurde. Für diese kollegiale und solidarische Hilfe bedankt die Geschäftsführung der AWO Bremen sich bei allen Mitarbeitenden, die dies möglich gemacht haben, sehr herzlich.

Text: A. Wiebersiek | Foto: IStock/Ridofranz



Stina Kuhne macht die Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement bei der AWO Bremen. Dabei lernt die 21-Jährige die unterschiedlichen Fachbereiche und Einrichtungen der AWO Bremen und deren Arbeitsweise kennen.

Ausbildung bei der AWO? Na klar!

Stina Kuhne über ihre Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement



In Bremen bietet die Unternehmensgruppe der AWO Bremen vielfältige Ausbildungsmöglichkeiten in unterschiedlichen Bereichen an. In unserer Reihe „AWO als Arbeitgeber“ berichten Auszubildende der AWO Bremen selbst über ihre Ausbildungsberufe. In dieser Ausgabe sprechen wir mit Stina Kuhne, einer angehenden Kauffrau für Büromanagement.

Wie läuft die Ausbildung ab?

Schon immer wollte Stina Kuhne Kauffrau für Büromanagement werden. Jetzt ist die 21-Jährige aus Bremen-Blumenthal eine von drei Auszubildenden in diesem Bereich bei der AWO. „Die AWO Bremen finde ich total spannend. Allein schon aufgrund der Unternehmensgröße und Vielfalt der Bereiche“, erzählt Stina. Seit Beginn ihrer Ausbildung am

1.9.2021 konnte Stina Kuhne bereits Einblick in diverse Bereiche gewinnen. Zuerst war sie in der Geschäftsstelle im Bereich Pflege im Büro tätig, dann hat sie kurz zur Individuellen Schwerstbehinderten-Betreuung (ISB) in der Vahr gewechselt, anschließend war sie bei der Häuslichen Pflege in Gröpelingen und nun ist sie in der Personalabteilung.

„Der Tagesablauf richtet sich natürlich immer ein wenig nach den Einrichtungen, in denen ich tätig bin, aber im Moment startet der Arbeitstag in der Personalabteilung mit einer morgentlichen Teambesprechung. Im Anschluss daran kümmere ich mich um die Post und danach gehe ich unterschiedlichen Aufgaben nach“, sagt Stina Kuhne.

Neben der Tätigkeit im Büro gehört zur Ausbildung natürlich auch noch der Schulbesuch: Innerhalb ihrer Ausbildung ist die 21-jährige Auszubildende von Montag bis Mittwoch im Büro, donnerstags und freitags geht sie zur Schule.

Warum AWO Bremen?

„Im Prinzip bin ich bereits im Jahr 2020 zur AWO Bremen gekommen. Ich habe damals ein Freiwilliges Soziales Jahr in der Betreuung in der Pflegeeinrichtung Ella-Ehlers-Haus gemacht. Ich vermisse die Einrichtung, das Team und die Bewohner*innen und würde mich freuen, auch dort im Büro wieder Station zu machen – vielleicht sogar ein wenig länger. Noch immer habe ich Kontakt zu Mitarbeitenden aus der Einrichtung und lange Zeit auch noch zu einer Bewohnerin, die dann leider kürzlich verstorben ist. Ich bewundere alle, die im Pflegebereich arbeiten und diesen wichtigen Job machen“, sagt Stina Kuhne.

Wünsche für die Zukunft?

„Es wäre echt klasse, während der Ausbildung nochmal im Ella-Ehlers-Haus zu landen“, so Stina und fügt an: „Nach der Ausbildung übernommen zu werden, wäre auch toll.“

Text + Foto: C. Peters



Viele Highlights im neuen Programm der „U3G“: Unter anderem gibt es einen Vortrag mit Andreas Bovenschulte zum Strukturwandel in Bremen, eine Führung im Kaisenhaus-Museum und durch die Überseestadt und einen Workshop zum Thema „Großmutter und Großvater Fotoalbum“.

Neues Programm mit Bremer Schwerpunkt

Sommersemester 2022 der „Uni der 3. Generation“ bietet viele Bildungsmöglichkeiten



S p a n n e n d e Vorträge, interessante Exkursionen und jede Menge mehr Wissenswertes bei über 60 Veranstaltungen – das bietet die „Universität der 3. Generation“ (U3G) auch im anstehenden Sommersemester. Ein Schwerpunkt im Programm liegt in diesem Semester auf Bremer Themen.

stehungsgeschichte dieser besonderen Häuser lernen. Bremisch wird es auch beim literarisch-musikalischen Stadtrundgang „Hör mal! Die Bremer Lauschorte“. An sieben unterschiedlichen Stationen in der Innenstadt können mittels Smartphone Hörstücke abgespielt werden. U3G-Projektleiter Bruno Steinmann bietet bei dem Rundgang technische Hilfe an. Apropos Technik: Da es aufgrund der Corona-Maßnahmen weiterhin zu einer Begrenzung der Platzzahlen kommen kann, können viele Präsenzveranstaltungen auch online verfolgt werden. „Die Online-Teilnahme läuft künftig über die Plattform Zoom, nicht mehr über Jitsi“, sagt Bruno Steinmann und erklärt, dass es auch hierbei technische Unterstützung gibt und es zudem weiterhin möglich ist, sich ein Tablet auszuleihen. Ein neues Format in diesem Semester bieten Filmvorführungen mit anschließendem Vortrag oder Diskussionen. Zum einen geht es dabei

um Verschwörungsmymen und deren Mechanismen. Zum anderen werden die Ursprünge der deutschen Frauenbewegung als auch die Anfänge der politischen Frauen im Bundestag filmisch beleuchtet und diskutiert. Menschen, die sich engagieren wollen, können bei dem Vortrag „Ehrenamtlich tätig werden für Kinder und Jugendliche in Bremen“ verschiedene Organisationen aus diesem Bereich kennen lernen. Und wer sich kreativ mit Erinnerungen an die eigenen Großeltern auseinandersetzen möchte, dem sei der Workshop „Großmutter und Großvater Fotoalbum“ empfohlen, bei dem auch gebastelt werden darf. Das Programm der „U3G“ steht unter www.awo-bremen.de zum Download bereit und kann auf Wunsch angefordert werden unter Tel.: 0421-790257 oder per Mail: uni-der-dritten-generation@awo-bremen.de.
Text: AW | Fotos: J. Lehmkuhler, WFB/Jonas Ginter, AW, pixabay



Im Sommer 2021 auf der Invita (von links): Lukas Matzner, Projektmitarbeiter „Gut beraten im Ruhestand“ (Gubera), Bruno Steinmann, Projektleitung „AKTIV mit Gia und Gubera“, Jana van Bassen, Projektmitarbeiterin „Gemeinsam aktiv im Ruhestand“ (Gia).

Zwei Projekte für mehr Gemeinsamkeit im Alter

Gemeinsam aktiv im Ruhestand während der Corona-Zeit – wie geht das?



Seit einem Jahr gibt es nun die Projekte „Gut beraten im Ruhestand“ (Gubera) und „Gemeinsam aktiv im Ruhestand“ (Gia) – Zeit für einen kleinen Rückblick.

Der Projektstart während der Corona-Zeit war schwierig. Lukas Matzner und Jana van Bassen haben einiges ausprobiert. So findet nun die Beratung des Projektes „Gubera – Gut beraten im Ruhestand“ überwiegend telefonisch statt. Die angebotene Beratung gibt Menschen vor und nach dem Übergang in die Rentenphase einen Überblick über wohnortnahe und günstige Teilhabeangebote. Ebenso können Bezieher*innen niedriger Renten sich über mögliche soziale Leistungen informieren, denn: „Einsamkeit und Armut hängen leider allzu oft zusammen“, meint Lukas Matzner. „Beide Probleme müssen verstärkt zusammengedacht und gelöst werden.“ „Gia – Gemeinsam aktiv im Ruhestand“ ist hingegen ein Angebot, das der Isolation vorbeugt und soziale sowie kulturelle Teilhabe ermöglicht. Menschen, die nicht mehr alleine eine Kulturveranstaltung besuchen können oder möchten, werden ehrenamtlich begleitet. Spaß haben, in einen Aus-

tausch kommen und das gemeinsame Kulturerlebnis genießen, stehen hierbei im Vordergrund. „Das Aufrechterhalten von zwischenmenschlichen Kontakten ist wichtiger denn je“, betont Jana van Bassen. „Zur Überbrückung der schwierigen Situation legen wir deswegen unser Augenmerk zurzeit auf einen regelmäßigen telefonischen Austausch der Projektteilnehmenden. Das erhält auch die Vorfreude auf kommende Kulturerlebnisse.“ Lukas Matzner und Jana van Bassen freuen sich auf die wärmeren Monate für die bereits einige öffentliche Veranstaltungen – beispielsweise in Begegnungszentren – geplant sind. Die Projekte „Gubera“ und „Gia“ werden im Rahmen des ESF-Bundesprogramms „Stärkung der Teilhabe Älterer – Wege aus der Einsamkeit und sozialen Isolation im Alter“ durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und den Europäischen Sozialfonds gefördert.
Text: C. Peters | Foto: A. Wiebersiek



Schulranzen und jede Menge Spielsachen wurden für geflüchtete Kinder und Jugendliche gespendet (unten: Einrichtungsleiter Mhamed Hakki).

Spendenübergabe in Gröpelingen: Mitarbeitende von ArcelorMittal übergeben reparaturbedürftige Fahrräder an das Haus Neuland.

Schulranzen und Geschenke für Kinder

Geflüchtete Kinder und Jugendliche, die mit ihren Familien in Einrichtungen der Ambulanten Betreuung der AWO Bremen betreut werden, konnten ihren Schulstart in Deutschland gut ausgestattet antreten.

Die Hoop Kirche in Bremen hat dafür gesorgt, dass zahlreiche Kinder und Jugendliche Schulranzen und Rucksäcke bekommen und somit für die Schule bestens gerüstet waren. Für die Finanzierung der Ranzen hatten die Bockmeyer-Stiftung und die Innere Mission Geld gespendet, Sonderpreise hatte die Firma Bendschneider aus Stuhr angeboten und die Hoop Kirche hatte alles organisiert, eingekauft und verteilt. „Wir sind immer froh, wenn es Menschen gibt, die unseren jungen Bewohner*innen eine Freude machen und sie bei ihrem Schulbeginn unterstützen“, bedankte sich Mhamed Hakki, Einrichtungsleiter der Flüchtlingsunterkunft Anne-Conway-Straße, bei allen Spender*innen. Auch zu Weihnachten hatte sich die Hoop Kirche gemeinsam mit weiteren Spender*innen engagiert. 131 Kinder und Jugendliche freuten sich über Spielsachen und andere Geschenke. Der Spielwaren-Großhandel Nürnberg sowie die Hoop Kirche finanzierten die Spielsachen und Geschenke für die Kinder und Jugendlichen und sorgten darüber hinaus auch noch für die Ausstattung eines gemeinschaftlichen Spielzimmers. Einrichtungsleitung Mhamed Hakki bedankte sich herzlich im Namen der Bewohner*innen.

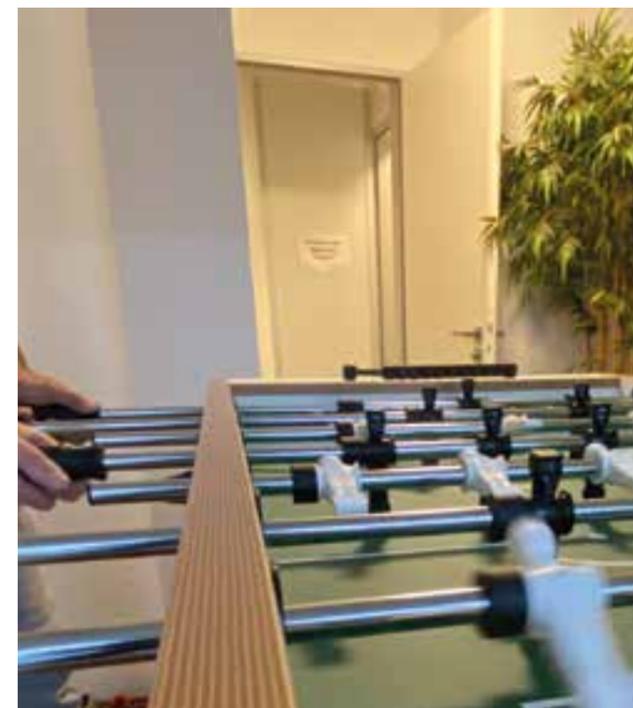
Text: AW | Fotos: AWO

Alte Fahrräder für Haus Neuland

64 alte, zum Teil schrottreife Fahrräder wurden kürzlich an das Haus Neuland, die Übergangseinrichtung der AWO für Menschen mit Suchterkrankung, geliefert. Möglich gemacht hat die Spende der Stahlkonzern ArcelorMittal.

„Diese Spende ist für uns ein Segen“, sagt Martin Gröger, Einrichtungsleiter von Haus Neuland. Denn nun haben die Bewohner*innen, die in der Fahrradwerkstatt der Einrichtung arbeiten, wieder gut zu tun. Auch Werkstattleiter Jörg Napierkowski freut sich über die reparaturbedürftigen Drahtesel und berichtet, in den letzten Jahren sei es immer schwieriger geworden, alte Räder aufzutreiben, die in der Werkstatt dann wieder fit gemacht werden können. Zur Übergabe der Spende kamen Vertreter*innen von ArcelorMittal Bremen und informierten sich über die Einrichtung, in der es neben der Fahrradwerkstatt noch weitere Beschäftigungsmöglichkeiten für die Bewohner*innen gibt – etwa im Garten, in einer Holz- oder Kreativwerkstatt. Bei der Übergabe dabei war auch Uwe Wolff, ein langjähriger Freund aus dem Netzwerk der Einrichtung. Er arbeitet bei ArcelorMittal und hat gemeinsam mit Kollegen die alten Räder auf dem Werksgelände des Konzerns über die Jahre eingesammelt. Die Klient*innen in der Werkstatt werden die Fahrräder nun wieder betriebsbereit machen und sie dann für wenig Geld an bedürftige Menschen abgeben.

Text + Fotos: AW



Ein Kickertisch in der AWO-Jugendwohngemeinschaft (JWG) sorgt für viel Spaß und gemeinsame Aktivität.

Ein Kickertisch für die Wohngemeinschaft

Das hat hier noch gefehlt! Seit kurzem freuen sich Bewohner und Mitarbeitende der AWO-Jugendwohngemeinschaft (JWG) in der Neustadt über einen Kickertisch. Möglich gemacht wurde die Anschaffung mit Unterstützung der „Allianz für die Jugend e.V. Nordwest“.

Seit einigen Wochen gibt es regelmäßig heiße Kicker-Duelle in der Einrichtung der stationären Jugendhilfe am Buntentorsteinweg. Bewohner und Mitarbeiter*innen kommen hier zusammen, um beim Spiel auch mal locker miteinander ins Gespräch zu kommen, sagt Felix Kiefel, Mitarbeiter in der JWG. „Mal nicht über Anträge reden oder nicht geputzte Zimmer, sondern über Themen, über die man im Alltag sonst nicht so spricht“, erläutert er. Auch pädagogisch sei der Kicker durchaus wertvoll, denn hier könne man sich spielerisch dem Thema „wir brauchen Regeln“ nähern. Wie kam es zu der Anschaffung? Ein ehemaliger Auszubildender hatte sich schlaue gemacht, welche Töpfe es gibt, berichtet Felix Kiefel, der schließlich Kontakt zur „Allianz für die Jugend“ aufnahm und dort einen Antrag stellte. Der Verein bietet Projekte für junge Menschen an, die wirtschaftlich oder gesundheitlich benachteiligt sind. Rund 800 Euro wurden der JWG für den Kickertisch überwiesen. Im Namen der Bewohner und Mitarbeitenden dankt Felix Kiefel herzlich für diese Unterstützung.

Text + Foto: AW



Freuen sich über die neue Terrassenüberdachung: Mitarbeitende, Klient*innen und Unterstützer*innen der Tagesförderstätte Buntentor.

Neues Dach über dem Kopf

In der AWO-Tagesförderstätte Buntentor freuen sich die Mitarbeitenden und Klient*innen über einen neuen, zusätzlichen Raum: Durch die Überdachung ihrer Außen-Terrasse können viele Aktivitäten – auch bei Regen – nach draußen verlagert werden. Möglich gemacht wurde das neue Dach durch Spenden.

In Pandemie-Zeiten ist es gut, wenn man sich an der frischen Luft begegnen kann. Damit das auch bei schlechtem Wetter möglich sein kann, wünschte sich Gunnar Zropf, Einrichtungsleiter der Tagesförderstätte, eine Überdachung für die Terrasse der Einrichtung. Wie es der Zufall wollte, fügte sich eins zum anderen und Gunnar Zropf fand die nötige Unterstützung für dieses Projekt. Die Stiftung Bruno Stiller beteiligte sich an den Kosten. Zudem fand Zropf Unterstützung bei dem ehemaligen Zivildienstleistenden René Wittwer, der inzwischen beim Markisen-Hersteller Rollo Rieper arbeitet. René Wittwer fühlt sich seinem früheren Einsatzort als Zivi immer noch sehr verbunden und hat einen kulantem und großzügigen Festpreis für eine feste Überdachung vorgeschlagen. Seit Herbst hat die Tagesförderstätte nun ein Dach über der Terrasse. Wetterfeste Möbel sind auch noch geplant. „Wir freuen uns, dass das alles so toll geklappt hat mit der Hilfe von Rollo Rieper und der Stiftung Bruno Stiller“, sagt Gunnar Zropf und dankt den Unterstützer*innen herzlich.

Text + Foto: AW



Hubert Resch ist im Alter von 81 Jahren verstorben.



Edith König ist im Alter von 71 Jahren verstorben.



Karl-Heinz Jordan ist im Alter von 92 Jahren verstorben.

Danke für Ihre langjährige Betriebszugehörigkeit!

Geschäftsleitung und Präsidium danken allen Jubilar*innen für ihr langjähriges Engagement, ihre tatkräftige Unterstützung und ihren Einsatz für die AWO Bremen und freuen sich auf eine weitere gute Zusammenarbeit.

35 Jahre bei der AWO Bremen:

Maria Goretzko: 25.03.1987
AWO Ambulant, Rosmarie-Nemitz-Haus

25 Jahre bei der AWO Bremen:

Türkmen Tsdelen: 01.03.1997
AWO Kita, Kita Villa Blumenkamp
Ahmet Can: 27.03.1997
AWO Soziale Dienste, Ausbildungsinitiative

Trauer um Hubert Resch

Hubert Resch, langjähriger Vorsitzender des Vereins „Aktive Menschen Bremen e.V.“ (AMeB) ist am 20. Dezember 2021 verstorben. Mit ihm verliert die AWO Bremen nicht nur ein langjähriges Mitglied, sondern auch einen überaus sozial engagierten Menschen.

Hubert Resch wurde 1940 in Bremen geboren. Der studierte Diplom-Sozialwirt war bis 2003 als Arbeitsdirektor und Vorstand bei der Bremer Straßenbahn AG tätig. Ehrenamtlich engagierte er sich tatkräftig für Senior*innen, war Mitglied in der Seniorenvertretung und zwölf Jahre Vorsitzender von AMeB. Der Verein wurde 2008 auf Initiative von AWO-Mitgliedern als Trägerverein von 14 Begegnungszentren für ältere Menschen gegründet. Hier stritt Hubert Resch „hartnäckig und mit bewundernswerter Zielstrebigkeit für den Erhalt und die Ausstattung der Senioren-Begegnungszentren“, sagt Sabine Kruse aus dem AWO-Präsidium. 2021 trat er aus gesundheitlichen Gründen nicht wieder zur Vorstandswahl an. Als AWO-Mitglied war er im Ortsverein Huchting engagiert und bis zum Schluss aktiv im Besucherrat des Helga-Jansen-Hauses, der Begegnungsstätte in Huchting. Die AWO Bremen ist Hubert Resch sehr dankbar für sein langjähriges Engagement und wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Unser Mitgefühl gilt seiner Frau und seiner Familie.

Text + Foto: AW

Abschied von Edith König

Edith König, ehemalige AWO-Mitarbeiterin im Fachbereich Asyl und langjähriges AWO-Mitglied im Ortsverein Vahr, ist verstorben.

Edith König war über viele Jahre im Fachbereich Asyl für die AWO Bremen tätig. Als Fachbereichsleitung war sie von 1993 bis zu ihrem Renteneintritt 2015 eine von vielen Mitarbeitenden hoch geschätzte Kollegin. „Sie war eine sehr verantwortungsbewusste Kollegin und Vorgesetzte, die sich immer für ihre Mitarbeiter*innen eingesetzt hat“, erinnert sich Doris Gregerek, die 22 Jahre mit ihr zusammengearbeitet hat. Eine sehr offene, zugängliche Person, die auch ihre Ecken und Kanten hatte, dabei das Herz auf dem rechten Fleck, erinnern sich andere Kolleg*innen an Edith König.

Engagiert war die Verstorbene im Ortsverein Vahr, in dem sie seit 1988 Mitglied und dort als Schriftführerin aktiv war. „Sie war sehr zuverlässig und beliebt im Ortsverein und war immer bereit, auch die Arbeit des Vorstandes mitzugestalten“, sagt Ortsvereinsvorsitzende Lucyna Szkoda.

Im Alter von 71 Jahren ist Edith König im November 2021 verstorben. Wir werden sie in bester Erinnerung behalten. Unser tiefes Mitgefühl gilt ihren Angehörigen.

Text: AW | Foto: AWO

Karl-Heinz Jordan ist verstorben

Karl-Heinz Jordan, langjähriges Mitglied der AWO Bremen, ist im Alter von 92 Jahren verschieden.

Geboren wurde Karl-Heinz Jordan am 27. November 1929 und verstarb am 14. November 2021. Seit 1962 war Jordan Mitglied bei der Arbeiterwohlfahrt und engagiert im Ortsverein Huchting. Zudem war er langjähriges Vorstandsmitglied im AWO-Landesverband und nahm als Beisitzer engagiert an den Sitzungen teil.

Darüber hinaus war Karl-Heinz Jordan ein aktives SPD-Mitglied und wirkte dort u.a. in der „Aktivgruppe Schumacher“ mit, die sich vorrangig um die Plakatierung im Wahlkampf kümmerte. 2018 wurde Herr Jordan für seine 70-jährige Mitgliedschaft in der SPD geehrt.

Erst kurz vor seinem Tod zog Karl-Heinz Jordan in eine Pflegeeinrichtung in Delmenhorst. Für seine langjährige Verbundenheit zur AWO Bremen und sein Engagement sind wir ihm sehr dankbar. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Unser tiefes Mitgefühl gilt seinen Angehörigen.

Text: AW | Foto: pixabay

Nothilfe Ukraine – Solidarität zeigen

Tief bestürzt über den Krieg in der Ukraine und die verheerenden humanitären Folgen für die Menschen ruft AWO International zu Spenden auf.

AWO International organisiert gemeinsam mit der Volkshilfe Österreich Maßnahmen für die akute Nothilfe vor Ort. So können Sie und Ihre AWO-Gliederungen helfen: Spenden Sie über die Website für die Nothilfe Ukraine oder nutzen Sie das Spendenkonto:

IBAN: DE83 1002 0500 0003 2211 00

Bank für Sozialwirtschaft

Spenden-Stichwort: Nothilfe Ukraine

Spenden, die beim **AWO Kreisverband Hansestadt Bremen e.V.** für die Nothilfe Ukraine eingehen, werden aufgestockt und an AWO International weitergeleitet:

IBAN: DE17 2905 0101 0080 5590 08

Sparkasse Bremen, BIC: SBREDE22XXX



Mit den Piktogrammen der 17 Ziele zur Agenda 2030 sind auch in dieser Ausgabe der „AWO Bremen engagiert“ wieder nachhaltige Projekte und Aktivitäten der AWO Bremen gekennzeichnet.

IMPRESSUM

Herausgeber:

AWO Kreisverband Hansestadt Bremen e.V.
 Auf den Häfen 30-32 | 28203 Bremen
 Telefon 0421-79 02-0
 Sparkasse in Bremen | IBAN DE17 2905 0101 0080 5590 08
Redaktion: Sarah Ryglewski, Herbert Kirchhoff, Anke Wiebersiek

Verleger:

AWOIntegra gemeinnützige GmbH
 Auf den Häfen 30-32 | 28203 Bremen

V.i.S.d.P.:

Herbert Kirchhoff

Texte:

Anke Wiebersiek, Christine Peters
Fotos: AWO Bremen, Anke Wiebersiek, Fionn Grosse, Christine Peters, Fabiane Lange, Jens Lehmkuhler, WFB/ Jonas Ginter, pixabay, iStock, J. Binder, na'kita, KJW, energiekonsens, Betriebsrat

Layout:

Anke Wiebersiek, Jacqueline Rotschies

Anzeigen:

AWOIntegra gemeinnützige GmbH
 Auf den Häfen 30 - 32 | 28203 Bremen

Druck und Versand:

Müller Ditzen GmbH
 Hoebelstrasse 19 | 27572 Bremerhaven

Die Zeitschrift erscheint quartalsweise.

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.



Eine starke Marke.

Wohlfahrtsmarken unterstützen soziale Projekte.



Wohlfahrtsmarken 2022

www.awo.org/wohlfahrtsmarken

**Barrierefrei-Lift-Sauna
 Hallenbad-Dampfbad
 Infrarot - Livemusik-
 Panoramalage-Kegelbahn
 Naturpark Spessart**

Staatl. anerk. Erholungsort. 40 moderne Gästezimmer, beste Ausflugsmöglichkeiten, 90 km Wanderwege, viele Einzelzimmer, Seniorenrecht, **Prosp. anfordern. Urlaub in Franken.**

Landhotel Spessartruh ***
 Wiesenerstr. 129 | 97833 Frammersbach
 Tel. 09355-7443, Fax 09355-7300
 www.landhotel-spessartruh.de

**HP 52€
 Buchen
 ohne
 Risiko
 Ihr AWO
 Haus**

JamiroTec
 Schädlingsbekämpfung GmbH

NEU:
 Maßnahmen gegen den Eichenprozessionsspinner im Heißschaumverfahren & Wildkrautbeseitigung

„Auch mit Abstand sind wir sicher an Ihrer Seite!“

Bauerland 15 • 28259 Bremen • Tel: 0421- 59 65 77 67 • www.jamirotec.de

oldenburg & partner
 SICHERHEITSTECHNIK

Günter Oldenburg & Partner GmbH
 Theodor-Barth-Straße 17
 28307 Bremen
 Telefon: 04 21 - 478787-0
 Telefax: 04 21 - 478787-29
 info@oldenburg-partner.de
 www.oldenburg-partner.de

SICHERHEITSTECHNIK IN BREMEN AUS EINER HAND
 Seit über 25 Jahren sorgen wir dafür, dass Konzepte entstehen, die Ihr Leben sicherer machen.

- ✓ RAUCHABZÜGE
- ✓ BRANDMELDEANLAGEN
- ✓ EINBRUCHMELDEANLAGEN
- ✓ FESTSTELLANLAGEN
- ✓ LICHTKUPPELN
- ✓ LÜFTUNGEN

Bremer Baugesellschaft schmidt & co. gmbh

- Hoch- und Tiefbau
- Beton- und Stahlbetonbau
- Althausanierung
- Projektleitung
- Betoninstandsetzung
- Baugutachten
- Schlüsselfertige Bauten

Wir beraten Sie gern!
 Tel. 0421 57 66 20

www.bremer-bau.de

Martens
 Sanitätshaus · Orthopädie-Technik · Reha-Technik

... AWO BREMEN GEKENNZEICHNET.

Kooperationspartner der
 AWO Bremen

- Prothesen- und Orthesenbau
- Einlagen • Bandagen • Stützmitter
- Kompressionsstrümpfe
- lymphatische Versorgung
- Brustprothesen • Gehhilfen
- Rollatoren / Rollstühle
- Reha-Technik Sonderbau
- Sitzschalen • Rehabilitationsmittel
- Pflegebetten • Personenlifter
- Bad-Hilfen • Hausbesuche

Alfred-Faust-Str. 11 · 28277 Bremen
 Fon: (0421) 84 00 99 · Fax: (0421) 82 39 30
 www.shmartens.de

Von Tradition geprägt, durch Offenheit gewachsen.

Einfühlsame Unterstützung seit 1928.

STÜHMER
 BEERDIGUNGSMUSEUM
 Meisterbetrieb

Tel.: 0421 660 760
 www.stuehmer-bremen.de

Wilmannsberg 2 · 28757 Bremen
 Rönnebecker Str. 50 · 28777 Bremen

Perfektes Handwerk.

Fenster. Türen. Innenausbau.
 Gebaut, geliefert und montiert von:

TISCHLEREI HEIDMANN
 Fenster · Türen · Möbel

Varreler Landstr. 4 · 28816 Stuhr · 0421.56752-54
 www.tischlerei-heidmann.de

Zwischen Ihnen und uns liegt nur ein Fingerwisch.
 Besuchen Sie unsere neue Internetseite.

AHRENS
BESTATTUNGEN
 Familienbetrieb seit 1903
 Tel. 0421 45 14 53

Bremen-Hemelingen
 Bremen-Osterholz

www.ahrens-bestattungen.de

Taxi-Roland
1 4 4 3 3

Exklusive bei uns keine Zuschläge für Rollstuhlbeförderung.

Sicherheit für Sie und Ihre Begleitung durch geschultes Personal und technische Ausstattung auf höchstem Standard.

kostenlose Rufnummer
0800 - 1443300

Taxi-Roland 14433 * Duckwitzstrasse 78a-80 * 28199 Bremen * www.taxi-rolandbremen.de

AWO Bremen e.V., Auf den Häfen 30–32, 28203 Bremen
ZKZ 10713, PVSt, Entgelt bezahlt Deutsche Post AG

**Finanzieren Sie
mit uns einfach
und schnell Ihre
Wunschimmobilie.**

Jetzt beraten lassen.

www.sparkasse-bremen.de/baufi



**Das eigene
Zuhause.
Leichter als
gedacht.**



**Die Sparkasse
Bremen**